

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 55. Sonnabends den 11. May 1822.

Um den schon oft vorgekommenen Unglücksfällen, welche Schwimmlustige in der Oder hieselbst aus Mangel an Kenntniß der großen Tiefe in dem Oderbette erlitten haben, für die Folge möglichst vorzubeugen, ist es polizeilich für zweckmäßig erachtet worden, zur Befriedigung dieses zwar nützlichen, aber doch mit Lebensgefahr verknüpften Vergnügens besondere und sichere Schwimmplätze in der Oder durch Sachverständige aussuchen, solche ausstecken, und unter Aufsicht stellen zu lassen. Diesem gemäß sind für den diesjährigen Sommer vor dem Nikolai-Thore die als sicher befundenen Plätze in der Oder ausgesteckt, und dem Schwimmmeister Knaut unter Aufsicht gegeben worden.

Dem schwimmlustigen Publiko wird solches bekannt gemacht, um bei den Uebungen im Schwimmen sich der obgedachten ausgesteckten Schwimmplätze unter der Aufsicht des Schwimmmeisters Knaut zu bedienen.

Auch können Eltern ihren Söhnen dort bei dem rc. Knaut unentgeldlich Unterricht im Schwimmen ertheilen lassen.

Uebrigens wird alles Baden und Schwimmen in der Oder oder Ohlau an nicht ausgesteckten Stellen zur Verhütung alles Unglücks hiermit ernstlichst untersagt und werden diejenigen, welche in der Oder oder Ohlau beim Baden oder Schwimmen anderwärts als in den bezeichneten Plätzen betroffen werden sollten, zur Verantwortung gezogen und in polizeiliche Strafe genommen werden. Breslau den 26. April 1822.

Königliche Regierung.

Berlin, vom 7. May.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Moritz Wilhelm Schmidt zum Rath bei dem Ober-Landes-Gerichte zu Breslau allergnädigst zu ernennen geruhet.

Vom Mayn, vom 1. May.

In der Sitzung der baierschen Kammer vom 24sten vorigen Monats wurde zu der Berichtigung der Frage über die Zugviehsteuer geschritten; es erhoben sich über dieselbe lebhafte Diskussionen, welche zur Folge hatten, daß zur zweiten Frage noch eine Zusatz-Frage in Bezug auf die Forderung der zwei jüngern Kreise gemacht, und mehrere minder bedeutende Aenderungen vorgenommen wurden. — In derselben Sitzung trug v. Hornthal auf Einführung einer Besoldungssteuer an; er verlangte, daß von Besoldungen von 3000 Gulden an, eine jährliche Steuer entrichtet werde, und zwar von 3000 Guld. — 4000

$1\frac{1}{2}$ pCt., von 4000 (?) — 5000 4 pCt., von 5000 (?) — 6000 $5\frac{1}{2}$ pCt., von 6000 (?) — 7000 7 pCt., von 7000 (?) — 10,000 10 pCt., von 10,000 (?) — 12,000 12 pCt., von 12000 (?) — 15,000 15 pCt., von 15,000 (?) — 20,000 20 pCt., von 20,000 (?) und darüber 25 pCt. — Hiernächst folgte die Berathung über den Antrag des Abgeordneten v. Hornthal, die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege betreffend. Der Abgeordnete v. Seufert äußerte, es könne sich hier nicht davon handeln, über das Princip der Oeffentlichkeit zu diskutiren; dasselbe sey bereits von den Ständen und von der Regierung anerkannt; es sey also nur davon die Rede, daß es zur wirklichen Ausführung komme. Das Straf-Gesetzbuch werde wahrscheinlich nächstens vorgelegt werden, und es sey zu wünschen, daß dies auch mit dem Civil-Gesetzbuch geschehe, und daß überhaupt künftighin bei allen wichtigen Gesetzen der Entwurf gedruckt unter die Mitglieder vertheilt werde. Er ist übrigens ganz mit dem Gutachten des Ausschusses einverstanden. Noch mehrere Mitglieder traten dem Antrage bei, und die Diskussion wurde für geschlossen erklärt.

Die Sitzung vom 29sten v. M. begann mit der Verlesung des Protokolls. Nach Beendigung desselben erschien der königliche Staatsminister der Finanzen, Freiherr v. Lerchenfeld, in Begleitung zweier Deputirten und verlas von der Rednerbühne aus folgendes allerhöchste Rescript:

„Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden König von Baiern rc. Unsern Gruß zuvor, liebe und getreue Stände des Reichs! Wir finden Uns bewogen, die unterm 21sten v. M. für die Dauer der Sitzung der gegenwärtigen Stände-Versammlung gegebene Verlängerung bis zum 25sten des nächsten Monats May zu erstrecken, an welchem Tage die beiden Kammern ihre Sitzungen schließen werden. Wir verbleiben anbei Unsern lieben und getreuen Ständen des Reichs mit königlichen Hulden und Gnaden gewogen. München, am 28. April 1822. Max Joseph.

Die Gebrüder Rothschild sollen in London ein neues Anlehn für eine der ersten Continental-Mächte unterhandeln, die, im Fall eines Kriegs, eine Hülfs-Armee von 60,000 Mann für Rußland stellen will. (Hamb. Zeit.)

Warschau, vom 20. April.

Als der Schluß des polnischen Reichstags für 1820 und die Rede des Kaisers in den Woywodschaften bekannt geworden war, beschlossen die Woywodschafts-Räthe, Sr. Majestät die Huldigungen der tiefsten Verehrung und unverbrüchlichsten Treue des Königreichs in unterthänigen Adressen zu erneuern. Hierauf ist im November 1821 in den Amtsblättern aller Woywodschaften eine Bekanntmachung als Antwort erschienen, woraus wir Folgendes mittheilen: „Se. Majestät ist weit entfernt von dem Gedanken, als könnte es gegen ihr Vaterland so feindselig gesinnte Polen geben, daß sie mit überlegtem Vorsatze und durch strafbaren Mißbrauch ihre Landsleute der Vernichtung ihrer theuersten Hoffnungen auszusetzen vermöchten; aber dies unselige Ereigniß könnte eben so wohl herbeigeführt werden durch unüberlegte Uebertreibung der Unvollkommenheit, die jederzeit von Menschenwerken unzertrennlich ist; durch sclavische Nachahmung der in andern Ländern, obwohl zu ganz verschiedenen Zwecken, von den Störern der öffentlichen Ruhe angewandten Mittel, durch unverständiges Predigen leerer Theorien die sich in der Anwendung mit der Aufrechthaltung der gesellschaftlichen Ordnung unvereinbar zeigen; durch das Geschrei beleidigter Eitelkeit, oder durch Verirrungen, dergleichen eine ungemäßigte Begierde, sich bemerkbar zu machen, herbeiführen kann; wie es denn auch das Werk verrätherischer Verführung, verblendeter Bosheit oder verbrecherischen Stolzes seyn könnte. Wenn vor den Begebenheiten, welche Europa in den Abgrund gestürzt hatten, verführerische, von den Urhebern der Unordnung und der Verwirrung ausgestreute Lehren auch bei gutgesinnten Menschen Eingang finden konnten; bei wahren Vaterlandsfreunden, die sich jedoch von ihrem ursprünglichen Ziele zu weit entfernten, fortgerissen von dem Strome ungezügelter Leidenschaften; wenn sich damals zur Rechtfertigung der Vorwürfe, die solche Menschen sich zu machen hatten, der aufrichtige Wille anführen ließ, eine bessere Ordnung herbeizuführen: so ist es nun, seit jener furchtbaren Lehre der Erfahrung, schlechterdings unstatthaft, solchen unseligen Träumen nachzugehen, oder Nachsicht zu haben mit denen, welche sie zu verbreiten

streben." Noch ist der Minister des Innern und der Polizei beauftragt hinzuzufügen, „daß der gegenwärtige Augenblick diese Gefahr verdoppelt, und daß sie nur abzuwenden ist durch gerechtes Vertrauen in die Regierung, durch ausdauernde Besonnenheit, durch verständige Mäßigung, so wie durch den Geist der Ruhe und Unterwürfigkeit unter die Staatsbehörden. Durch Andeutung dieser Gefahr haben Se. Majestät Ihre erste Pflicht erfüllt; aber es würde Sr. Majestät eine zweite, nicht minder heilige Pflicht zu erfüllen übrig bleiben, wenn sich, ungeachtet der Warnungen, welche Ihnen heute Ihre väterliche Sorgfalt eingegeben hat, eine ähnliche Gefahr zeigen sollte; denn alsdann würde es Pflicht seyn, durch die wirksamsten Mittel jedes Unternehmen zu hindern, welches auf Störung der öffentlichen Ruhe oder auf Veranlassung eines Aegernisses gerichtet wäre. Es ist Sr. Majestät hierbei angenehm, hoffen zu dürfen, daß die Anhänglichkeit der Polen an ihr Vaterland immer bei ihnen den Sieg davon tragen werde über die Aufwiegelungen einiger unruhigen Köpfe, wenn sich deren jemals unter ihnen finden sollten; daß die Polen ihren Feinden nicht die erwünschte Gelegenheit werden geben wollen, nochmals mit einiger Wahrscheinlichkeit die Beschuldigung zu wiederholen, alle Bemühungen, Polen zu beglücken und es zu einem Zustande der Ruhe und Blüthe zu bringen, vermittelst einer Verfassung, die ihm seine Nationalität sichern soll, seyen immer und immer vergeblich." (Hamb. Zeit.)

Paris, vom 25. April.

Der Kriegsminister, Marschall v. Belluno, hat unterm 8ten d. auch dem Präses angezeigt, daß die Liquidation der rückständigen Kriegsschuld beendet sey. Der Schatz bezahlt den Gläubigern ihre Forderungen mit den Interessen vom 5. May 1816.

Hr. de Serre hält sich seit seiner Abreise von Paris auf seinen Gütern im Mosel-Departement auf, und will, dem Vernehmen nach, seine Reise nach Neapel erst nach beendigten Wahlen antreten.

Bekanntlich liegt dem Trauerspiele Sylla (von Jouy) eine jacobinische Tendenz zum Grunde. Bei der letzten Darstellung desselben in Toulouse war das Publikum sehr aufgeregt, und jede bezugreiche Stelle ward mit dem rauschendsten Beifall aufgenommen. Im ersten Logen-Range zog eine junge Dame, durch ihr reizvolles Aeußere, noch mehr aber, durch den lebhaften Antheil, den sie an dem Stücke zu erkennen gab, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Als unter anderen die Stelle vorkam: „giebt es keine Römer mehr, so giebt es doch noch Römerinnen," rief sie, mit dem Tuche in das Parterre wehend, „ja es giebt noch Römerinnen!" Dieser Funke zündete; der höchste Enthusiasmus ergriff das Haus. Ein Polizei-Commissair trat auf, und rief: „Meine Herren! Im Namen des Königes, stören Sie die Ruhe nicht!" aber das aus jungen Leuten bestehende Parterre erhob sich, und erwiderte mit einer Stimme: „Mein Herr! Im Namen des Königes, befreien Sie uns von den Mördern des Generals Ramel!" — — Man hatte sich im Theater die Farbe des Kleides der jungen Schönen gemerkt: nach geendigtem Schauspiele schmückte sich die ganze männliche Jugend mit Bändern der nämlichen Farbe, zog mit Musik vor das Haus der Dame, und brachte ihr ein rauschendes Vivat.

Die außerordentliche Bewegung, die seit einigen Tagen in der hohen Diplomatik herrscht, veranlaßt tausend Muthmaßungen und erzeugt jeden Morgen verschiedene Gerüchte. Am 25. d. erzählte man an der Börse, ein Londoner Courier hätte die Nachricht von einem zwischen England, Rußland und Oesterreich geschlossenen Bündniß überbracht. England würde Butroto, Prevesa und einige Häfen im Archipel, Oesterreich Serbien ꝛc., Rußland die Moldau und Wallachey ꝛc. besetzen, Constantinopel aber der Regierungssitz des neuen griechischen Staats werden. Von der Rolle Frankreichs sprach man nicht. Wir erzählen diese Gerüchte, ohne sie zu verbürgen; wohl unterrichtete Personen glauben selbst, daß England jeden Theilungsvorschlag verwarf. (Nürnb. Zeit.)

Am 23sten d. schossen sich zwei junge Leute im Boulogner Holze. Jeder derselben hatte einen Zeugen bei sich. Der, welcher den ersten Schuß hatte, brachte seinem Gegner eine leichte Wunde bei; der andre erschoß unglücklicherweise, statt seines Gegners, den Secundanten desselben.

Es ist die Besatzung eines in Marseille am 15ten d. angekommenen Handelsschiffes, wel-

che dort ausgesagt hat, daß sich sämmtliche jonische Inseln empört hatten und die blutigsten Ausschweifungen wider die brittischen Behörden dabei begangen worden wären. Man ermangelt aller Details.

In einem neuern Briefe aus Rom wird versichert: Der Dichter Lord Byron habe in Pavia einen heftigen Streit mit einem österreichischen Offizier, der zu ihm (wahrscheinlich um ihn aus dem Orte zu entfernen) geschickt gewesen, gehabt; in der Hitze habe ein italienischer Bedienter des Lords den Offizier erdolcht und der Lord sey dann gefänglich eingezogen worden.

Man schreibt aus Perpignan vom 17. April: „Mit Bangigkeit erwarten wir die Rückkehr der warmen Jahreszeit; man hat in ganz Catalonien infiszirte Effecten, von Pestkranken herrührend, verkauft; wir befürchten, die Miasmen möchten sich im Monat Juli entwickeln. Der Kordonsdienst wird auf das beste versehen; unsere Soldaten werden zwar täglich von den spanischen Milizen beleidigt; allein die Mannszucht ist so strenge, daß man auf ihr Geschwätz nicht antwortet. Unglücklicher Weise ist es ihnen gelungen, einige Mann zur Desertion zu verleiten, indem sie ihnen mehr versprachen, als sie halten können. Katalonien ist in Gährung."

Aus Madrit meldet man unterm 14. d. M.: „Die Gerüchte, welche sich seit einiger Zeit über eine Spaltung zwischen Spanien und Frankreich, und über die Abberufung unseres Gesandten in Paris verbreitet hatten, sind glücklicherweise durch die letzte aus Frankreich hier angekommene Briefpost gänzlich widerlegt worden. Uebrigens spricht die öffentliche Meynung sich hier noch stets für eine nahe bevorstehende Krisis aus. Das schlechte Benehmen der Cortes, das noch schlechtere einiger sogenannten Liberalen, die Nachläßigkeit der Regierung, die sich mehr mit einigen Jakobinern und ihren verrätherischen Plänen, als mit dem übrigen Spanien beschäftiget, die Unzufriedenheit in allen Klassen der Gesellschaft: alles läßt eine Krisis befürchten; sie ist unvermeidlich. (Staats-Zeit.)

Nach einem Privatschreiben von Lissabon vom 10ten d. M. ist die neue portugiesische Garnison von Pernambuko von dem Gouverneur selbst auf das Ansuchen der Junta und des Volkes nach Europa zurückgeschickt worden. Man sieht in Lissabon den Abfall Brasiliens von Portugall für gewiß an.

Von der französischen Grenze, vom 27. April.

Sämmtliche in russischen Diensten befindliche Griechen sollen, nach Berichten aus Marseille, Befehl erhalten haben, die jonischen Inseln zu verlassen. Man weiß nicht, was dazu die Veranlassung gegeben hat.

Unsere Privatbriefe aus Marseille erwähnen des Aufstandes in Corfu nicht, wovon einige südliche Zeitungen Meldungen thun.

Nach den neuesten Briefen aus Süd-Italien sind die Irrungen zwischen dem General Frimont und dem neapolitanischen Ministerium noch nicht beigelegt.

Die Spanier verstärken ihre Truppen an der Grenze. Jedoch hofft man neuerdings, daß die bestehenden Irrungen freundschaftlich werden beigelegt werden.

London, vom 26. April.

Am 24sten d. machte Sir F. Burdett im Unterhause nach einer langen Einleitung seinen Antrag auf eine Adresse an den König um Erlaß der noch übrigen Gefängnißzeit für Henry Hunt, der nach einer Debatte mit 228 gegen 84 Stimmen um 1½ Uhr Nachts verworfen ward. — Gestern machte Lord J. Russell seinen Antrag auf eine Parlements-Reform in der Abfassung: „daß der jetzige Zustand der Repräsentation des Volks die ernstlichste Aufmerksamkeit dieses Hauses erheische." Lord Folkestone und Hr. Denman unterstützten, die HH. Twiß, Robinson, Peel und Canning (in einem sehr beredten Vortrage) bekämpften die Motion, welche um 2½ Uhr diesen Morgen mit 269 gegen 164 Stimmen verworfen wurde.

Auf Anlaß der Note des Hrn. Zea haben unsre Kaufleute sich versammelt, und eine Petition an die Regierung um Anerkennung Columbiens beschlossen.

Der Courier, welcher die Türkische Note vom 28. Februar, so wie sie erschienen ist, für wesentlich ächt erklärt hatte, pflichtet nun der Preuß. Staatszeitung bei, daß sie eine Fabrication sey; beides ein Kennzeichen mehr, wie wenig bei aller Anmaaßung dieser Courier unterrichtet zu seyn pflegt. (Auffallend

ist dabei, daß der Wiener Beobachter weder jener Note noch der Erklärung der Staatszeitung erwähnt.)

Türkei und Griechenland.

Die letzten Posten haben uns über die türkisch-griechischen Angelegenheiten viele bedeutende Nachrichten gebracht — deren Bestätigung wir aber erst erwarten müssen.

Die Allgemeine Zeitung enthält Folgendes: Zu Wien war durch außerordentliche Gelegenheit nachstehender Brief eingegangen, welchen wir hier mittheilen, aber zum Ueberfluß ausdrücklich die Bemerkung wiederholen, daß wir die darin enthaltenen Nachrichten keineswegs verbürgen können. „Buckarest, den 17. April. Der hier commandirende Seraskier von Silistria hat gestern mittelst eines Tartaren die offizielle Anzeige von Constantinopel erhalten, daß die Pforte zum letztenmale alle Vorschläge der vermittelnden Höfe verworfen, und auf eine, von dem österreichischen Internuncius erhaltene cathegorische Note keine weitere Antwort zu ertheilen für gut befunden habe. Sogleich nach Empfang dieser Anzeige wurde der an die türkischen Befehlshaber in den beiden Fürstenthümern ergangene Befehl wiederholt, auf den Fall eines Rückzuges gegen die Donau Alles mit Feuer und Schwerdt zu verheeren und dem Erdboden gleich zu machen. Besonders Osman Aga, in der Moldau, erhielt den Befehl, Jassy einzuäschern. Unsere abgeführten Bojaren wurden in Silistria von diesen blutigen Verfügungen unterrichtet."

Ueber den Zustand der Dinge in der Moldau und Wallachei gehen traurige Berichte ein.

Von der moldauischen Grenze, vom 13. April.

Nachrichten aus Buckarest vom 10ten d. M. melden die Abführung von sieben Bojaren nach Silistria, von wo dieselben nach Constantinopel gebracht werden sollen. Die noch zurückgebliebenen werden streng bewacht, und können nun nicht mehr entrinnen. Es herrscht daher großer Schrecken unter ihnen. Viele Türken ziehen in die kleine Wallachey, da man eine Insurrection der Serbier beim Ausbruch eines Krieges befürchtet. Krajova wollten die Türken bereits verbrennen, allein der Kiaja Bei hat es bis jetzt zu verhindern gewußt. — Dem Vernehmen nach sind die nach Bessarabien geflüchteten Hetäristen, ungefähr 7000 Mann, seit Anfang Aprils in russischen Sold genommen, und dem Wittgensteinischen Corps zugegeben. Sie haben ihre schwarzen Röcke mit den Todtenköpfen beibehalten, und tragen lange Bärte. (Nürnb. Zeit.)

Von vorgenannter Grenze, vom 18. April.

Uebereinstimmende Berichte aus den Fürstenthümern melden, daß sich die türkische Hauptmacht jenseits der Donau versammelt. In der Moldau und Wallachey sind blos so viele Truppen geblieben, als nöthig sind, um beim Ausbruch eines Kriegs Alles schnell mit Feuer und Schwerdt zu verheeren. Schon haben sich diese aus lauter leichten Truppen bestehenden Corps in kleine Massen aufgelöst, und durchziehen beide Länder in allen Richtungen, um die Lebensmittel wegzunehmen. Die türkischen Befehlshaber sollen bestimmte Anweisung haben, beim Ausbruche der Feindseligkeiten Alles zu verwüsten, und über die Donau zurückzugehn. Die früher angezeigten türkischen Vertheidigungs-Anstalten scheinen daher blos berechnet gewesen zu seyn, die russischen Heerführer zu täuschen. Es wird sich nun bald zeigen, ob die Russen etwas zur Rettung der Fürstenthümer, bevor Alles vollends zu Grunde gerichtet ist, thun können. Erscheint nicht schnelle Hülfe, so erwächst daraus, im Falle eines Krieges, für die russische Armee ein großer Nachtheil, und die Türken haben, durch das Hinhalten der Unterhandlungen auf den Rath ihrer guten Freunde, sehr klug und geschickt gehandelt. Unter den in Silistria angekommenen Munitionszufuhren sollen sich auch englische Brandraketen befinden. In Buckarest ist seit zwei Tagen das Gerücht allgemein verbreitet, die Pforte habe das russische Ultimatum nun zum Drittenmale verworfen. (Allgem. Zeit.)

In dem eigentlichen Griechenlande scheinen die Angelegenheiten des Volks guten Fortgang zu haben.

Seres (in Macedonien), vom 2. April.

Seit einer Woche leben wir hier in Unruhe. Die Griechen aus Morea dringen auf verschiedenen Seiten vor. Kolokotroni hat den Ober-

befehl in Morea und die Vertheidigung dieser Halbinsel übernommen, während Demetrius Ypsilanti in Livadien vorrückt, und bereits Athen besetzt hat. Odysseus und die Capitaine Diamarty und Anastasius Naso dringen gleichzeitig gegen Macedonien vor; ein kleines Corps dieser Häuptlinge bemächtigte sich der Stadt Veria, 15 Stunden von hier. Dieß ist die Ursache unserer Angst, wir befürchten ein Gemetzel von Seite der Türken.

Von den Küsten vernimmt man, daß die griechischen Schiffe sich wieder überall zeigen, welches zu beweisen scheint, daß die türkische Flotte aus der offenen See verschwunden ist. Unsere Angelegenheiten stehen demnach besser, und wenn die Hülfe aus dem Norden noch ankommen sollte, so wäre eine allgemeine Insurrection in Macedonien unvermeidlich, die sich allen Gegenden, wo Christen leben, mittheilen würde. — Churschid Pascha ist im Rücken bedroht, und hinlänglich durch die Sulioten und Albaneser beschäftigt.

Semlin, vom 18. April.

Nachrichten aus Seres und Salonichi vom 3ten d. melden einstimmig, daß in einem Theile von Macedonien und in ganz Thessalien, in Folge der Niederlagen der Türken zu Wasser und zu Lande in Morea, eine Insurrection ausgebrochen sey, welche sich bereits bis Veria ausgedehnt habe. Nach Platamoni, nahe beim Olymp, brachten 10 griechische Schiffe Waffen und Munition für die Landbewohner, welche hierauf schaarenweise herbei strömten, und vereint mit Odysseus bis Veria vordrangen. Der Pascha von Salonichi rückte ihnen bis St. Katharina entgegen, wurde aber mit einigem Verlust zurückgedrängt, wobei der Bei von Seres getödtet worden seyn soll. Churschid Pascha ist durch diese Ereignisse vor der Hand außer Communication mit Salonichi, und da er ohnedies durch die Sulioten und Albaneser von allen Seiten angegriffen ist, in einer mißlichen Lage. (Allgem. Zeit.)

London, vom 26. April.

Die peloponnesische Regierung hat auch Staatsfonds creirt; es sind zu diesem Zwecke acht Millionen in den öffentlichen Schatz niedergelegt. Die Sache veranlaßte eine wichtige Discussion im Congreß.

Ueber die Lage der Inseln und der Flotten theilen wir folgende Nachrichten mit:

Der Oesterr. Beobachter berichtet:

Constantinopel, vom 10. April.

In den letzten Tagen des verflossenen Monats erhielt man hier die Nachricht von einer Unternehmung der Insurgenten gegen die Insel Scio (Chios) und dem dadurch bewirkten Aufstande der Einwohner dieser Insel. Den eingegangenen Berichten zufolge, setzten die Insurgenten am 23. März im südlichen Theile der Insel, in der Nähe des Vorgebirges St. Elena, unter dem Schutz von 8 griechischen Briggs, 3 bis 4000 Mann, die sich auf 30 bis 40 kleinen Fahrzeugen eingeschifft hatten, ans Land, und zogen, von einigen Feldstücken unterstützt, sogleich den türkischen Truppen entgegen. Die letztern, wiewohl in weit geringerer Anzahl, leisteten muthigen Widerstand, und der Ausgang des Gefechtes war zweifelhaft, als man erfuhr, daß in der Zwischenzeit die Bewohner der umliegenden Dörfer sich gegen die Türken empört hatten, wodurch diese genöthiget wurden, sich eiligst in die Stadt, und gleich nachher in das Castell von Scio zurückzuziehen. Von hier aus versuchten sie am 31. März mit 500 Mann einen Ausfall, der aber, nach einigen vorübergehenden Vortheilen, abermals mit einem Rückzuge endigte. Die Insurgenten haben die äußere Stadt mit 18- und 24pfündigen Feldstücken besetzt, und werden wahrscheinlich das Castell mit Sturm einzunehmen trachten, ehe die Garnison Verstärkung erhalten kann. Diese Garnison ist unterdessen mit Kriegs- und Mund-Vorräthen hinreichend versehen, und wird sich, sey es auch nur um dem Schicksal, das ihrer wartet, wenn sie ihren Feinden in die Hände fallen sollte, zu entgehen, aufs Aeußerste vertheidigen. Da diese Begebenheit mit dem Auslaufen der großen türkischen Flotte zusammentrifft, so kann sie leicht unsägliches Verderben über die blühende Insel Scio bringen. Die hiesigen Griechen, selbst die, welche den Insurgenten am meisten geneigt sind, tadeln die Expedition als leichtsinnig und frevelhaft, und entschuldigen sie höchstens als eine Diversion zu Gunsten Morea's. Nach einigen soll sie von einem aus Scio gebürtigen Offizier, der unter Buona-

parte in Aegypten gedient hat, entworfen worden seyn; es scheint aber, daß sie sich vornämlich auf der Insel Samos gebildet hat, und auch größtentheils von dortigen Abentheurern ausgeführt worden ist. Die Nachricht von dieser Unternehmung hat in Smyrna, wo man seit einigen Monaten großer Ruhe genossen hatte, unbeschreibliche Bestürzung erregt, und es ist zu besorgen, daß sie dem Fanatismus der dortigen Türken neue Nahrung geben wird. In Constantinopel hat sie keine Folgen gehabt. Nachdem der Capudan-Pascha am 4ten d. M. eine Privataudienz beim Großherrn gehabt, und gleich darauf seine Flagge auf dem Admiralschiffe aufgesteckt hatte, lichtete dieses am 5ten die Anker, und segelte, nebst den übrigen Schiffen, das Serail mit vielen Kanonenschüssen begrüßend, von hier ab. Die Flotte besteht aus 7 Linienschiffen, 5 Fregatten, 5 Corvetten, mehreren Bombarden, und anderen kleinen Fahrzeugen. Sie begiebt sich zunächst nach Gallipoli, um Wasser und Zwieback einzunehmen; von dort soll sie, wie man glaubt, nach Tschesme segeln, um daselbst, außer der bereits an Bord befindlichen Anzahl Linientruppen noch neue aufzunehmen, und alsdann sogleich einen entscheidenden Schlag gegen die Insurgenten auf Scio auszuführen suchen. Doch sind dies nur Vermuthungen, welche sich in Kurzem aufklären werden. Das grundlose Gerücht, daß diese Flotte zu einer Expedition im schwarzen Meere bestimmt sey, hatte nur bei schlecht Unterrichteten einen Augenblick Glauben gefunden.

Smyrna, vom 28. Februar.

Die Metzeleien sind für den Augenblick eingestellt, allein die Furcht, sie wieder anfangen zu sehen, verläßt uns nicht. Natolien leidet unbeschreiblich; es hat sich eine Flamme in allen Gemüthern entzündet, und das Gräuelhafte der einlaufenden Nachrichten übersteigt allen Glauben. Magnesia, Kirkagatz, Axar, Kasabas strömen von Blut und sind der Plünderung preis gegeben. Hr. G. schreibt uns vom 25sten aus Kirkagatz, wie er nicht hierher kommen könne, weil man auf den Landstraßen alles ohne Unterschied morde; es schütze nicht, wenn man sich auch von 10 Lewendi's geleiten lasse. Reisende stoßen überall am Wege auf Leichname. In Kirkagatz sind Privathäuser überfallen worden; Frauen sind durch die Dächer und Fenster geflohen. Dies macht uns hier in Smyrna zittern, die Türken erwarten nur den Anlaß, um wieder anzufangen. Die noch übrigen Griechen gehen nacheinander heimlich ab, Bleiben ist durchaus nicht anzurathen. Der Pascha hat im laufenden Monate zehn Griechen, die fort wollten, enthaupten lassen; wie hätten sie aber können bleiben wollen, wo man sie jeden Augenblick mit Mord bedroht, und wo sie im scheußlichsten Elende, ohne Brod und ohne Kleidung weilen müßten? Noch unsre Kinder werden hier die Ordnung nicht zurückkehren sehen, so unübersehbar hat der Muselmann verheert; diese Landschaften werden lange Jahre wüst und verwildert da liegen; der Grieche kann nicht leben mit dem Türken.

Ebendaher, vom 12. März.

Nach den letzten Posten aus Constantinopel vom 26. Februar und 3ten März schien beidemale wenig Hoffnung für Erhaltung der Ruhe zu seyn. Die Pforte scheint ihre wahre Lage wenig einzusehen. Die Masse der Nation ist voll Vertrauens in sich selbst, und es möchte schwer halten, sich ein friedliches Verhalten derselben auch nur einige Tage zu sichern, ohne erst in ihrer Meinung die Superiorität wieder gewonnen zu haben, welche nur durch glaubwürdige Verkündigung immer neuer Vortheile zu erlangen steht.

Auf Candien haben die Griechen große Vortheile erlangt. Es ist ein gewesener französischer Offizier dort, der große Talente beweisen soll; er soll Belistre heißen.

Die türkischen Truppen-Aussetzungen auf Morea können in einem Lande, wo das Innere so schwer zugänglich ist, schwerlich viel wirken.

Man kann die Zahl der griechischen Kriegsschiffe wohl auf 130 annehmen, die aber, was das Material betrifft, schlecht versehen sind. Den ottomanischen wird es schwer fallen, Matrosen zu finden, und noch mehr, sie festzuhalten. Die kleinen Barbareskenschiffe sind noch der wirksamste Theil dieser Flotte.

Aus Italien, vom 23. April.

Die jetzt in den Gewässern des jonischen Meeres kreuzende griechische Escadre besteht

aus 59 großen Kriegsschiffen, größtentheils schnellsegelnden Briggs, und aus 4 Schiffen von einer neuen Bauart, die man Kondronaus nennt. Sie haben 4 Masten und sind mit Caronaden von schwerem Kaliber bewaffnet.

Triest, vom 20. April.

Es cirkulirt hier ein offizielles Bülletin, contrasignirt von dem hellenischen Minister, Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten, v. Karadscha, in neugriechischer Sprache verfaßt, und vom 20. März datirt. Es liefert das Nähere der verschiedenen, von der griechischen Flotte über die türkische angeblich erfochtenen Siege. Nach diesem amtlichen Berichte des Senats wäre die türkische Flotte größtentheils vernichtet, bloß 23 kleine Schiffe hätten sich durch Hülfe der Engländer gerettet. Was von den türkischen Truppen bei Patrasso ans Land gestiegen war, soll von der Schaar des tapfern Kolokotroni geschlagen, und sämmtliche Befehlshaber der Türken gefangen worden seyn. Sobald diese wichtigen Vortheile errungen waren, soll die siegreiche griechische Flotte in den Archipelagus zurückgesegelt seyn, und überall Schrecken in diesen Gewässern verbreiten.

Livorno, vom 20. April.

Man hat hier mehrere Briefe aus den jonischen Inseln und aus den Häfen von Epirus und Albanien erhalten; inzwischen reichen sie nicht weiter als bis zur Mitte März. Daraus scheint im Wesentlichen so viel hervor zu gehn, daß bis dahin kein Haupttreffen zwischen den türkischen und griechischen Flotten in den jonischen Gewässern vorgefallen war, sondern nur partielle Gefechte, in welchen den Griechen meistens der Sieg verblieb; daß die Türken jedes allgemeine Treffen zu vermeiden suchten; daß die ziemlich stark gedrängte türkische Escadre mehrere Tage lang bei Zante verweilte und dort von den Engländern mit allem Nöthigen versehen wurde; daß zuletzt dem bekannten ägyptischen Seemann Ismail Gibraltar der Oberbefehl über die Escadre anvertraut war; daß die griechische Flotte, die ihn zu einem Treffen zu bringen suchte, aus 59 bewaffneten Schiffen bestand u. s. w.

Bremen, vom 2. May.

Der Hauptinhalt des Schreibens aus Constantinopel vom 12. May, den unsere Zeitung dem aus St. Petersburg hat folgen lassen (s. unser voriges Blatt) beschränkt sich darauf, daß die Pforte die asiatischen Truppen bloß habe kommen lassen, um Rußland zu imponiren, weil sie sonst wohl einen Theil derselben nach Morea geschickt haben würde; daß diese dagegen in der Hoffnung gekommen wären, gleich zu einem an Beute ergiebigen Kampf geführt zu werden, und der Divan zu spät erkannt habe, welche gefährliche Last er sich durch dieselben aufgebürdet. Diese Spannung sey vermehrt worden durch die Geburt eines Prinzen und die Besiegung Ali's. Seitdem hätte weder von Annahme des Ultimatums, noch von Entlassung der Truppen die Rede seyn können. Um die Lage der Umstände, in der man sich nun einmal befand, jetzt zu dem Zwecke zu benutzen, zu dem man sich gewaltsam hingerissen fühlte, wurde zur Abgabe der Erklärung ein Freitag gewählt, wo der Sultan sich feierlich in die Moschee begiebt. Der Enthusiasmus, der sich zu erkennen gab, als um 11 Uhr der Sultan erschien, war unbeschreiblich. Aber da es am andern Tage nicht gleich ins Feld ging, wurde die Unzufriedenheit von neuem laut. Am 4ten März wurde das Resultat der Deliberationen den vermittelnden Botschaftern mitgetheilt. Volk und Armee war beruhigt, und man scheint nun zu erwarten, ob Rußland sein Ultimatum zurücknehmen oder der angreifende Theil wird seyn wollen. Aber werden die Asiaten ruhig seyn und ruhig über den Bosphorus zurückziehen? In Pamphlets und durch Volksredner läßt der Divan nur von der Empörung der Griechen und der Unterstützung derselben durch Rußland sprechen. Alles Andere wird verschwiegen. Aber das electrisirt alle Hörer und Leser, und da die jetzigen Streitigkeiten durch Religions-Uneinigkeit begonnen haben, sieht der Türke den Krieg als einen Religions-Krieg an, und dieser wird um so heftiger seyn, da das Volk glaubt, daß es auf Ausrottung des Mohamedanismus abgesehen sey und also Gut und Blut auf dem Spiele stehe.

Nachtrag zu No. 55. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 11. May 1822.)

Madrit, vom 16. April.

Se. Maj. hatten den Congreß für die fernere Fortdauer der scheußlichen Tercerola verantwortlich gemacht. Auf Antrag des Herrn Galiano ward dies abgelehnt, da schon die Censur-Junta den Verfasser unter Anklage gestellt habe und das Blatt zu verächtlich sey, um die Cortes beschäftigen zu können. Er sagte, er wisse, obgleich er sich rühme, Exaltado zu seyn, doch nicht Worte zu finden, die stark genug wären, seinen Abscheu und seine Verachtung vor jenem elenden Blatt auszudrücken.

Das Geschwornen-Gericht hat die No. 9. der Tercerola für aufrührisch und staatsgefährlich erklärt.

Auf eine Anfrage der Junta des öffentlichen Credits, in welcher Weise die Spanier, welche mit der eingedrungenen Regierung ausgewandert gewesen, wieder in Besitz ihrer sequestrirten Güter zu setzen? begutachtete die Finanz-Commission am raten: daß diese ihnen in dem Stande zurückzuliefern, worin sie sich im Augenblick des Gesetzes vom 26sten September befunden. — Genehmigt.

Der Congreß hat das Budget des Auswärtigen um nicht weniger als sechs Millionen Realen herabgesetzt; es sollen Botschafter und Gesandten nur bloß in Paris, London, Lissabon und Washington beibehalten, auch alle General-Consuln abgeschafft und bloß wohlfeilere Agenten beibehalten werden.

Die Deputirten Infante, Benita und Saavedra haben bei den Cortes darauf angetragen, sich bei der Regierung zu verwenden, daß zu den erledigten oder künftig frei werdenden Stellen des Chefs und der Offiziere der königl. Garde Niemand befördert werde, als die Ueberzähligen, welche darauf Ansprüche haben; daß die Retraite-Besoldungen nicht höher seyn sollten, als der Activitätssold, und daß kein General der Artillerie und des Geniewesens ernannt werden sollte, bis dieses Corps definitiv organisirt seyn würde. Der Deputirte brachte in Bezug auf diesen Antrag mehrere Mißbräuche zur Sprache, unter andern, daß der Generalstaab kostspieliger sey als die ganze Armee, daß vor wenigen Tagen Infanterie-Obersten mit 30,000 Realen pensionirt worden wären, die früher nur 24,000 Realen Besoldung genossen hätten.

Die Gaceta de Madrit vom 14ten publizirt das königl. Decret, welches, nach dem Beschlusse der Cortes, den Hymnus auf Riego zum Nationalmarsch für die ganze königl. Armee erklärt.

Die Unruhe wegen Abberufung der Gesandten hat sich hier fürs Erste gelegt; doch scheint ein baldiger Ausbruch fast unvermeidlich. Drei Minister hatten den König ersucht, dem französischen Gesandten Reisepässe ausfertigen zu lassen; die Maaßregel wurde aber von den übrigen Ministern und vom Könige selbst für übereilt erklärt, und die Pässe zurück behalten. — Der Haß einer gewissen Parthei gegen den französischen Hof ist sehr groß, und wird von einigen Journalen unterhalten. So schreibt z. B. ein Cadixer Journal, indem es 9 französisch gesinnte Mitglieder der Cortes nennt: „Diese Männer sind im Stande, in Spanien die Inquisition wieder einzuführen.“

Es heißt, Spanien habe mit Portugall, auf den Fall eines feindlichen Angriffs von Seiten Frankreichs, ein Schutz- und Trutzbündniß gemacht. Demzufolge wollte Spanien den Grenzcordon mit 12,000 Mann vermehren, und es sollen portugiesische Truppen in Spanien einrücken.

Nach Privatberichten sollen zu Aranjuez mehrere Versuche gemacht worden seyn, den König zu ermorden, die aber glücklicher Weise alle vereitelt wurden. (Frankf. Zeit.)

Aus Ceuta wird vom 2ten d. gemeldet, daß Mulei-Seid seinen Oheim Soliman zwischen Al-Cassar und Fez völlig geschlagen; dieser habe sich nach Tanger geflüchtet; Seids Verbut sey in Tetuan eingezogen und man bereite sich nun zur Belagerung Tangers; Seid werde mit 15,000 Reutern erwartet. Dieser Fürst wünsche sehr, mit Spanien in Verbindung zu treten, gegen Herabsetzung der Zölle um die Hälfte. Der Commandant von Ceuta schickte ein beträchtliches Geschenk von Zucker und Kaffee an den Sherif von Tetuan.

Bayonne, vom 15. April.

Die Aufsicht an unseren Grenzen verdoppelte sich noch seit einigen Tagen; spanische Zeitungen, welche revolutionaire Artikel über Frankreich enthielten, sind saisirt worden. Bei einem baskischen Boten, der über die Bidassoa kam, hat man Briefe in Chiffern angehalten, von den nach Spanien geflüchteten französischen Offizieren an ihre Anhänger in Frankreich geschrieben; diese sind nach Paris geschickt.

Man schreibt aus Irun, daß jetzt viele spanische Soldaten nach Frankreich desertiren, wohin sie von spanischen, sich hier aufhaltenden Emissarien gelockt würden. Wäre dies der Fall, so müßten sie in den Grenz-Lazarethen zu finden seyn, wovon wir doch nichts wissen.

Copenhagen, vom 27. April.

Wir erwarten hier im Laufe nächsten Monats Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen von Schweden, welcher, dem Vernehmen nach, mit Ihrer Majestät der Königin, seiner Mutter, in Aachen zusammentreffen dürfte.

Der hiesige russische General-Consul hat den Befehl erhalten, posttäglich ein Verzeichniß aller derjenigen Schiffe und Ladungen einzuliefern, welche nach Rußlands Häfen abgehen.

Constantinopel, vom 23. März.

Ungeachtet der lebhaftesten Beschwerden und wiederholten Schritte des k. k. Internuntius hat derselbe nicht die Freigebung der confiscirten Schiffe und nicht einmal die der Capitaine und Besatzungen erlangen können. Die neapolitanischen Schiffe will die Regierung nun alle wegnehmen, unter dem Vorwande, daß sie keine Pässe von den Barbaresken führen; welches sie nicht können, da Neapel keine Traktaten mit den Barbaresken hat. Man hat auch einige französische Schiffe benachtheiligt, der Hafen-Commandant Thasos ließ neulich auf alle Kauffarteischiffe ohne Unterschied Jagd machen und die Capitaine zwingen, sich mit ihren Papieren zu ihm ans Land zu verfügen, zur Untersuchung. Der Befehlshaber der Franz. Gabarre Active aber, die sich weigerte und zu der er darauf selbst an Bord gehen wollte, ließ ihn ablaufen. Als Vorwand zu diesen Gewaltthätigkeiten dient der Pforte, daß so viele Schwedische und Italiänische Schiffe, die dazu nicht durch Tractaten berechtigt wären, mit Französischen Papieren ins schwarze Meer steuerten. Es sind zwei Griechische Renegaten, die durch ihre Angebereien an allem diesem Schuld sind. Sie haben hier die Errichtung einer neuen Seekanzelei bewirkt, zu deren Directoren sie selbst ernannt sind und der eine hat einen Bruder in Odessa, der ihm als Kundschafter und Rapportirer dient.

Corfu, vom 12. März.

Einer der Archonten von Patras, Hr. Baruchas, 76 Jahre alt, hatte sich im April vorigen Jahres nach Ithaka geflüchtet, wo er mit 15 Personen, ihm verwandten Frauen und Mädchen, ruhig lebte. Dieser Greis mußte mit der ganzen Familie auf Befehl der Regierung das Land räumen, und hat das schreckliche Schicksal gehabt, mit derselben einem Barbaresken-Korsaren in die Hände zu fallen.

Newyork, vom 26. März.

Nachrichten aus Carraccas melden, daß das Königreich Quito sich für unabhängig erklärt habe; ob als Theil von Columbien, wird nicht dabei gesagt. Eine noch angenehmere Nachricht für die Columbier war, daß die Feste Coro wieder in ihre Gewalt gekommen; die Sache ist gewiß, obgleich Umstände nicht angeführt werden. Die Britten, General d'Evereux, Oberst Hall, Major Hall, Major Young und viele andere hatten ihre Ländereischenkungen erhalten und die Soldzahlung an die unter dem verstorbenen General English gestandenen Britten sollte unverzüglich geschehen.

Seitdem die Schwarzen gänzlichen Besitz von St. Domingo genommen haben, sind die Dominikaner-Mönche nach Mayaguez ausgewandert.

Zufolge Nachrichten aus Porto-Cabello ist General Latorre zum Gouverneur von Porto-Rico ernannt worden, und er stand im Begriff nach jener Insel abzureisen. Der General Morales hatte das Commando der spanischen Truppen in Venezuela übernommen.

Einem Schreiben aus Martinique vom 14ten Februar zufolge wären am Tage vorher ein Linienschiff, drei Fregatten, drei Gabarren,

vier Briggs, vier Schooner mit 2000 Mann und 50 Kanonen abgesegelt, um Samana zu erobern und dann von da auf den Umsturz der haitischen Regierung zu wirken. Man muß, nach allem, was in Frankreich über den Gegenstand öffentlich geäußert worden, in diesen Zweck billig Zweifel setzen; es ist viel wahrscheinlicher, daß jene Expedition zur Ausrottung der Seeräuber in den westindischen Gewässern das ihrige mitzuwirken bestimmt ist; wozu freilich die Besetzung der Insel Samana (bisher zu dem spanischen Antheil von St. Domingo gehörig) sehr zweckmäßig gewählt seyn möchte, indem sich dort eine Befestigung denken läßt, die den Haitiern vielleicht auch nicht einfallen würde, angreifen zu wollen.

Vermischte Nachrichten.

Die fahrende Post, welche von Erfurt nach Berlin geht, ist eine Stunde vom ersten Orte von vier Räubern angefallen, und um eine Summe von beinahe 2000 Reichsthaler in Golde, Courant und Tresorscheinen, theils in besondern Behältern, theils in Briefbeuteln, beraubt worden. Die Räuber haben den Schirrmeister und den Postillon tödtlich verwundet und beide gebunden. Indeß ist nach sichern Anzeigen bei der verzweifelten Gegenwehr des Schirrmeisters auch einer der Räuber wahrscheinlich an der Brust verwundet worden. Die Räuber sind aber bei Nordhausen eingefangen, und ihnen die Gelder und Briefbeutel abgenommen; der Schirrmeister und Postillon sind leider an den empfangenen Wunden gestorben.

Nach Briefen aus Rom hat sich die Gesundheit des heiligen Vaters gegen alle Erwartung so schnell gebessert, daß er am 12. April eine kleine Spazierfahrt machen konnte. In den Straßen, wo er durchfuhr, drängte sich das Volk an den Wagen, um seine Freude zu bezeigen und den Segen zu empfangen. Pius VII. wird den 14. August 80 Jahre alt, und ist der betagteste Souverain in Europa.

Es soll jetzt entschieden seyn (meldet man aus Paris) daß die neue Session unserer Kammern schon zu Anfange des Juny beginnen, daß man sich aber nur mit dem Budget und einigen anderen dringenden Gegenständen beschäftigen wird, um diese außergewöhnliche Sommer-Session spätestens in der Mitte des Augusts schließen zu können. Deshalb soll auch die dermalige Session, um doch den Pairs und Deputirten eine kurze Ruhezeit zu verstatten, in Kurzem geschlossen werden, sobald nämlich das Budget in der Pairkammer angenommen ist; was freilich wieder, wie bisher, auf Treu und Glauben so wie ohne Prüfung der Details geschehen muß, indem sonst eine Untersuchung und Berathschlagung wenigstens von einem Monat erfordert würde. Im Laufe des nächsten Monats wird zu den Wahlen geschritten, um sowohl die Deputirten der Bezirks-Collegien, als die der Departemental-Wahl-Corps in der ersten Serie zu erneuern.

Der spanische Justizminister erklärte neuerdings in der Versammlung der Cortes, daß Spanien zur Zeit kaum 12 tüchtige Richter erster Instanz aufzuweisen habe, und daß daher eine Reform des Justiz-Personals dringend nothwendig sey.

Man hat zu Dortmund in Westphalen drei Bettelknaben, von denen keiner älter als dreizehn Jahre ist, verhaftet, welche eine Reihe von Brandstiftungen bereits eingestanden, die sie in Gemeinschaft mit einem vierten, neunzehnjährigen, der noch nicht zur Haft gebracht ist, verübt haben. Bei einer der von ihnen angelegten Feuersbrünste war eine Kirche mit 7 Häusern, bei einer zweiten ein Schulhaus mit 24 Gebäuden, bei mehreren andern nur einzelne Häuser abgebrannt. Die drei verhafteten Knaben waren von ihren Eltern und Verwandten früh verlassen worden, dienten hierauf kurze Zeit bei fremden Leuten, worauf sie in den letzten zwei Jahren eine herumschweifende Lebensart führten und sich vom Betteln nährten.

Vor Kurzem gebar zu Berlin die Frau eines armen Seidenwirkers ein Mädchen, dem beide Arme fehlen; die Hände sind unmittelbar aus den Achseln gewachsen. Uebrigens befindet sich das unglückliche Kind vollkommen gesund.

In der Witterungs-Geschichte sind von dem Jahre 1172 bis 1820, folglich in einem Zeitraume von 750 Jahren, 23 äußerst milde

Winter bekannt geworden; die auffallendsten waren folgende: Im Jahre 1184 trieben Bäume und Weinstöcke im December, Januar und Februar Knospen und blühten; die Baumfrüchte wurden schon im May und die Weintrauben im August reif. — 1289 trugen die Jungfrauen zu Köln a. R. in den Weihnachtsfeiertagen und am heil'gen drei Königsfeste (den 6. Januar) Blumenkränze von blühenden Veilchen, und späterhin im Februar, von Kornblumen, in den Haaren. Im April blühte der Wein an der Mosel. — 1572 schlugen im Januar alle Bäume aus, und im Februar bedeckten sie mit ihrem Laube die Vogelnester. — 1622 war der Januar im nördlichen Deutschland so warm, daß keine Oefen geheizt wurden, im Februar blühten alle Bäume. — Im Winter 1659 fror und schneite es nicht. — $17\frac{82}{83}$ trat der Winter mit einer milden Temperatur ein, und Ende December 1782 kamen heftige Stürme, Blitz und Donner. Im Januar und Februar trieben Gartenpflanzen hervor und die Bäume schlugen aus. Im Februar weheten heftige Sturmwinde, kam viel Regen und am 5ten des genannten Monates verheerte ein Erdbeben Calabrien und Sicilien. — In allen diesen milden Winterjahren fanden die Winde jedesmal auf der Aequatorial- oder Süd-Seite Statt.

Nach John Amstrong sterben in Großbritannien im Durchschnitt 55,000 Individuen jährlich an der Schwindsucht.

Seit Kurzem kommen keine spanischen Blätter mehr nach Frankreich. Man glaubt, die französische Regierung habe ihre Einführung verboten.

Bei meiner Versetzung von hier nach Graudenz empfiehlt sich geehrten Freunden und Verwandten zu geneigtem Andenken.
Schweidnitz, den 2. May 1822.
Carl von Berg,
Major und Commandeur des Landwehr-Bataillons im 21. Regt.

Unsere am 6ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.
Breslau den 8. May 1822.
Dr. Pulst, praktischer Arzt und Geburtshelfer.
Henriette Pulst geb. Bethke.

Die am 8ten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung zeigen allen Verwandten und Bekannten ganz ergebenst hiermit an.
Dr. Grötzner.
Antoinette Grötzner geb. Hayn.

Die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem Sohne habe ich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen.
Deutschwette den 6. May 1822.
F. v. Maubeuge, Landesältester.

(Verspätet.)
Meine gute brave Frau, Emilie Auguste, geborne Studt, ist nicht mehr. Sie starb am 2ten d. M. früh um 5 Uhr, nachdem sie mir am 28sten v. M. eine zweite muntere und gesunde Tochter geboren hatte. Dies zur Nachricht für unsere entfernten Freunde und Bekannte. Trebnitz den 10. May 1822.
Berger, Königl. Justiz-Assessor.

B. 14. V. 4. Occ. u. W. △. I.

Getreide=Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 9. May 1822.

Weitzen	2 Rthlr.	1 Sgr.	8 D'.	—	1 Rthlr.	27 Sgr.	1 D'.	—	1 Rthlr.	22 Sgr.	7 D'.
Roggen	1 Rthlr.	7 Sgr.	2 D'.	—	1 Rthlr.	3 Sgr.	5 D'.	—	= Rthlr.	29 Sgr.	8 D'.
Gerste	= Rthlr.	26 Sgr.	= D'.	—	= Rthlr.	25 Sgr.	5 D'.	—	= Rthlr.	24 Sgr.	10 D'.
Hafer	= Rthlr.	16 Sgr.	3 D'.	—	= Rthlr.	15 Sgr.	4 D'.	—	= Rthlr.	14 Sgr.	6 D'.

Sicherheits=Polizei.

(Avertissement.) Der unten signalisirte, wegen dringenden Verdachts eines verübten Pferdediebstahls zur Untersuchung gezogene Scharfrichterknecht Carl Wilhelm Küba aus Freiberg in Sachsen gebürtig, ist nach dem wider ihn ergangenen Criminal=Urtel zu einer sechsmonatlichen Zuchthausstrafe in dem Arbeitshause zu Brieg, nach ausgestandener Strafe aber nach seinem Vaterlande über die Grenze unter der Warnung zu bringen verurtheilt worden, daß ihm bei seiner Rückkehr in die Königl. Preuß. Staaten zweijährige Vestungsstrafe treffen wird, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 29. April 1822. Königl. Preuß. Hof=Richter=Amt.

Signalement: 1) Familienname, Küba; 2) Vornamen, Carl Wilhelm; 3) Geburtsort, Freiberg in Sachsen; 4) Aufenthaltsort, zuletzt Dresden; 5) Religion, lutherisch; 6) Alter, 29 Jahre; 7) Größe, 5 Fuß 5 Zoll; 8) Haare, dunkelbranne; 9) Stirn, bedeckt; 10) Augenbraunen, stark und dunkelbraun; 11) Augen, grau; 12) Nase, länglich und spitzig; 13) Mund, etwas aufgeworfen; 14) Bart, schwach; 15) Zähne, vollständig und gesund; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, gute; 18) Gesichtsfarbe, gesund; 19) Gestalt, wohlgebildet; 20) Sprache, deutsch im sächsischen Dialect; 21) Besondere Kennzeichen: auf der linken Backe einige Warzen. Bekleidung: ein dunkelblau tuchener Spencer, gelbe Piqueeweste mit gleichen Knöpfen, hellblau tuchene Pantalons, ein roth und blau gestreiftes baumwollenes Halstuch, ein schwarzer runder Hut und wollene Strümpfe und Schuh.

(Steckbrief.) Nachbenannter, wegen grober Beleidigungen der Magistrats=Personen zu Prausnitz, wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen die dasige Bürgerwache und wegen heftigen und tumultuarischen Betragens zur Criminal=Untersuchung gezogene Bürger und Schornsteinfeger Carl Leo Bieberstein hat sich heimlicherweise von seinem Wohnort Prausnitz entfernt, und ersuchen wir alle respective Behörden dienstlichst, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle sofort verhaften, und unter sicherer Bedeckung, so wie gegen Erstattung der Kosten, an uns abliefern zu lassen, wogegen wir uns zu ähnlichen Gegendiensten bereit erklären. Trachenberg den 6ten May 1822.

Fürstl. von Hatzfeldt Trachenberger Fürstenthums=Gericht.

Signalement: Der Carl Leo Bieberstein ist ungefähr 30 Jahre alt, gegen 3 Zoll groß, hagerer Statur, hat ein längliches Gesicht von brauner Farbe, rundes Kinn, spitzige Nase, graue Augen, vollständige ganz weiße Zähne, blonde Kopfhaare und dergleichen Augenbraunen. Bei seiner Entweichung war er bekleidet mit einer schwarz manchesternen Mütze mit einem Schilde, und einer silbernen Borte unten herum; auf dem Deckel dieser Mütze befand sich ein Stern, und in der Mitte desselben ein Knopf; einem schwarz seidenen Halstuche, einem schwarztuchenen Frack, über demselben einen dunkelbraunen Oberrock, einer schwarz seidenen Weste mit weißen perlemuttnen Knöpfen, einem Paar grasgrün gestrickten Beinkleidern und einem Paar Stiefeln über den Beinkleidern.

(Danksagung.) Bei dem am 16. März a. c. 10 Uhr ausgebrochenen und boshafterweise angelegten Feuer, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß nur mit großer Anstrengung der Viehbestand bis auf 95 Stück Lämmer und 13 Stück Mutterschaafe den Flammen entrissen werden konnte, eilten aus der Nähe und Ferne so viel Menschenfreunde zur Rettung herbei, daß ich nicht umhin kann, ihnen hiermit öffentlich meinen gefühltesten Dank darzubringen. Doch nicht allein ihnen, sondern auch allen den edeln Freunden und Gönnern,

welche kaum unterrichtet, daß alle meine Bestände ein Raub der Flammen geworden, mir selbst aus weiter Ferne ihre Hand liebreich darboten, zolle ich gerührt den Dank, den ihr Edelsinn verdient, und flehe zugleich die Vorsicht an, sie alle vor ähnlichem Unglück immer zu bewahren. Löwenstein den 8. May 1822. Urban, Guts-Pächter.

(Avertissement.) Das Königliche Domainen-Amts-Gut Naselwitz, welches im Nimptscher Kreise, eine halbe Meile von der Stadt Zobten, 3 Meilen von Schweidnitz und 4½ Meile von Breslau gelegen, und wovon die heutige Pacht mit Johanni d. J. ausgeht, soll in dem auf den 30sten May d. J., Vormittags um 10 Uhr, in dem hiesigen Regierungs-Gebäude, vor dem Regierungs-Rath von Loen angesetzten Licitations-Termine öffentlich verkauft, oder vererbpachtet, oder, wenn keine Veräußerung zu bewirken, verzeitpachtet werden. Es besteht das Gut Naselwitz, außer einem mit der katholischen Kirche zusammenhängenden Wohngebäude, aus einer Brauerey, und einem Vorwerk von nachstehender Land-Fläche nach dem Vermessungs-Register: 4 Morgen 24 □Ruthen Hofraum und Gebäude, 14 M. 102 □R. Gartenland, 482 M. 54 □R. Acker- und Teich-Land, 128 M. 116½ □R. Wiesen und Gräserey incl. der alten Fischhälter, 8 M. 1 □R. Forstland, 64 M. 31½ □R. Hutung mit dem Dominio Przjedrowitz gemeinschaftlich, 18 M. 74 □R. ganz unbrauchbares oder sogenanntes Unland, = 720 Morgen 43 □Ruthen in Summa. Welche übrige Nutzungen damit in Verbindung gesetzt sind, ist aus den Anschlägen und Bedingungen zu ersehen. — Diejenigen, welche zum Kauf, zur Erpacht, oder zur Zeitpacht des ersterwähnten Guts geneigt sind, werden aufgefordert, ihre Gebote, unter den ihnen vorzulegenden Bedingungen, in gedachtem Termine entweder selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte abzugeben. Die Verkaufs-, Erbpachts- und Zeitpachts-Bedingungen können 3 Wochen vor der Licitation in unserer Domainen-Registratur, so wie im Amte Naselwitz eingesehen werden; auch ist den Erwerbslustigen unbenommen, sich am Orte selbst von den Realitäten und ihrer Beschaffenheit zu unterrichten, als welches zu gestatten, der heutige Amtspächter Scholtz angewiesen worden ist. Breslau den 29sten März 1822.

Königliche Regierung. II. Abtheilung.

Guts-Verpachtung.

Das von uns sequestirte Gut Armenruhe, im Goldberger Kreise gelegen, soll von Johanny d. J. ab, auf neun hinter einander folgende Jahre im Wege der öffentl. Bietung verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen, zu der, auf den 31sten May d. J. Vormittags um 9 Uhr vor unserm Abgeordneten, dem Landes-Aeltesten Herrn v. Bronikowsky anberaumten Bietungs-Verhandlung in dem hiesigen Landschafts-Hause in Person oder durch gehörig ausgewiesene Bevollmächtigte sich einzufinden, über die Bestellung der geforderten Pacht-Sicherheit zu erklären, ihre Gebote unter den von uns aufgestellten Bedingungen abzugeben, und den Zuschlag, im Fall derselbe von dem diesjährigen Johanny-Fürstenthums-Tage zuläßig erachtet wird, zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen sind in der hiesigen Landschafts-Registratur sowohl, als auch bei dem Armenruher Wirthschafts-Amte einzusehen. Das zu verpachtende Gut kann gegen einen Erlaubnißschein des landschaftlichen Curators, Hrn. Kern auf Mittel-Leysersdorf bei Goldberg, mit Zuziehung des dasigen landschaftlichen Sequestors Friedrich, besichtiget werden. Liegnitz den 27. März 1822.

Liegnitz-Wohlauer Fürstenthums-Landschaft.

Guts = Verpachtung.

Das von uns sequestrirte Majorats=Gut Lerchenborn, nebst Zubehör Bohlendorf, im Lübener Landräthlichen Kreise gelegen, soll von Johanni d. J. ab, auf neun hinter einander folgende Jahre, im Wege der öffentlichen Bietung verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen, sich zu der, auf den 23sten May d. J. Vormittags um 9 Uhr, vor unserem Abgeordneten, dem Landes=Aeltesten, Königl. Kreis=Justiz=Rath Herrn Scheurich, anberaumten Bietungs=Verhandlung, in dem hiesigen Landschafts=Hause in Person oder durch gehörig ausgewiesene Bevollmächtigte einzufinden, über die Bestellung der geforderten Pacht=Sicherheit zu erklären, ihre Gebote unter den von uns aufgestellten Bedingungen abzugeben, und den Zuschlag, im Falle derselbe von dem diesjährigen Johanni=Fürstenthums=Tage und der Hochlöbl. Fideicommiß=Behörde zuläßig befunden wird, zu gewärtigen. Die Pacht=Bedingungen sind sowohl in der hiesigen Landschaftlichen Registratur, als auch bei dem Lerchenborner Wirthschafts=Amte einzusehen. Das zu verpachtende Gut kann, gegen einen Erlaubnißschein des Landschaftl. Curators, Herrn Landes=Aeltesten von Schweinitz auf Klein=Kriechen bei Lüben, mit Zuziehung des dasigen Landschaftlichen Sequesters v. Keler, besichtiget werden. Liegnitz den 4ten März 1822.

Liegnitz=Wohlausche Fürstenthums=Landschaft.

(Subhastations=Patent.) Der zu Pogorzelletz an der Landstraße, in der Nähe von Cosel gelegene Kretscham, nebst Acker= und Garten=Land von 21 Scheffeln Aussaat, soll in termino peremtorio den 22sten May c. a. Vormittags um 9 Uhr in Pogorzelletz an den Meistbietenden freiwillig verkauft werden; wozu Besitz= und Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen werden. Die Verkaufs=Bedingungen können allezeit in der hiesigen Gerichts=Kanzelei eingesehen werden. Bierawa den 5. April 1822. Das Gerichts=Amt Bier.wa.

(Königliche Stamm=Schäferei.) Auf Allerhöchste Königliche Verfügungen soll eine gewisse Anzahl von Widdern und Mutterschaafen aus hiesiger Stammheerde nach Ost=Preussen abgegeben werden. Dadurch ändert sich die bereits früher angekündigte auctionsweise Entäußerung am hiesigen Orte dahin ab: daß nur eine verminderte Zahl von Widdern und Mutterschaafen an dem einzigen Termin den 13ten Juny c. a. hieselbst ausgeboten werden kann, die übrigens wie in den früheren Bekanntmachungen auch schon angedeutet, aus den in den Königl. Stammschäfereien befindlichen ächten Merino=Racen der Malmaisons, Monçeys, Rambouillets bestehen. Thaer.

(Bekanntmachung.) Veränderter Umstände wegen ist die durch das Avertissement vom 13. März c. bekannt gemachte Licitation der Pacht von der Herrschaft Storchnest mit Zustimmung des Königlichen Hochlöblichen Haupt=Banco=Directorii aufgehoben worden, so daß mithin der auf den 22sten d. M. angesetzte Licitations=Termin wegfällt. Altkloster bei Fraustadt am 6. May 1822. Quoos, Königl. Domainen=Beamter.

(Haus=Verkauf.) Dieses würde sich wegen der Lage von geräumiger Localität, besonders für einen Tischler=Meister, Instrumentmacher, oder zur Anlegung einer Färberey ganz besonders eignen. Beim Hrn. Hofrichter am Christophori=Stege das Nähere.

(Capital=Gesuch.) Ein Capital von 6000 Rthlr. erster Hypotheke auf ein Haus von 20,000 Rthlr. an Werth, 15,000 Rthlr. im Feuer=Catastro provitirt, können sogleich untergebracht werden; desgleichen auf eine ländliche Besitzung Pupillar=Sicherheit, worüber eine gerichtliche Taxe, werden 600 Rthlr. gesucht. Hr. Hofrichter, wohnhaft am Christophori=Stege, sagt das Nähere.

(Auctions-Anzeige.) Die den 8ten d. angefangene Schnitt-Waaren- und Tuch-Auction wird Montag den 13ten Mai auf der Ohlauer-Gasse im blauen Hirsch, fortgesetzt, wo sehr schöne seidne Zeuge und Umschlage-Tücher vorkommen. Auch wird gutes Meublement, als Sophas, Stühle, Tische, Spiegel, eine Türkische Bank, Federbetten und dergleichen mehr mit versteigert werden. C. Chevalier geb. Piere.

(Capital-Anzeige.) 5000 Rthlr. sind gegen gute pupillarische Sicherheit zur ersten Hypothek in der Stadt zu Johanni zu vergeben. Das Nähere beim Agent J. Strecker auf der Schmiedebrücke No. 1971.

(Handlungs-Verlegung.) Meine Tuchhandlung, welche während dem Tuchhaus-Bau in der ohnweit der grünen Röhre gestandenen Bude betrieben wurde, habe ich nunmehr in mein eignes Gewölbe verlegt (Tuchhaus-Straße das zweite rechts vom Kränzelmarkt herüber.) Indem ich solches hiermit ergebenst anzeige, empfehle ich mich zu fernerer gütigen Abnahme. Breslau den 9. May 1822. Johann Gottlieb Heinze's Wwe.

(Anzeige.) Ganz frischer Ober-Salzbrunnen, in ganzen und halben Krucken, wie auch in gläsernen Flaschen, zu dem allerbilligsten Preis von 10 Sgr. N. Mze. zu haben.
Carls-Gasse No. 743.

(Bier-Anzeige.) Aechtes Stettiner Weiß-Doppelbier erhält und offerirt in ganzen, halben und viertel Tonnen billigst, Schweidnitzer Anger C. S. Weiß.

(Zur Nachricht) diene noch ferner jedem meiner geschätzten Freunde und Kunden, daß in meiner Fabrike, wie bei meinem seel. Manne, alle die Sorten Siegellack von bester Güte und zu beliebigen Quantitäten, so wie auch einzeln, mit der reelsten Bedienung in jeder Rücksicht zu haben sind, und bitte demnach um ihr ferneres gütiges Zutrauen.
C. F. Lehmanns sel. Wittwe,
Junkernstraße, dem Königl. Post-Amte gegenüber in Breslau.

(Empfehlung.)
Da ich meine auswärtigen Arbeiten jetzt vollendet habe, so empfehle ich mich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ganz ergebenst, und verspreche eine geschmackvolle Arbeit und möglichst billige Preise. Logis am Neumarkt No. 1444. beim Uhrmacher Hrn. Wiesner. Carl Sahm, Stubenmaler.

(Anzeige.) Der Stubenmaler Ritterbusch empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum, unter dem Versprechen, geschmackvolle Arbeit wie auch Oelanstrich zu liefern. Seine Wohnung ist in der Töpfergasse in No. 78.

(Anzeige.) Da ich vom 5ten Mai an das Bitterbier schenken werde, so ersuche ich ein geehrtes Publicum um geneigten Zuspruch im Bitterbierhause beim Kretschmer Hiller.

(Anzeige.) Unterzeichneter offerirt außer mehreren modernen Meubeln zwei schöne neue Billards, eine Parthie schöner Queues, und ein zwar schon benutztes, jedoch noch sehr gut conditionirtes doppeltes Comptoir-Pult zu billigen Preisen zum Verkauf.
Fahlbusch, Tischlermeister, goldne Radegasse No. 476.

(Reise-Gelegenheit.) Jemand der seinen eignen Wagen hat, und Anfangs nächster Woche nach Dresden und Leipzig reiset, sucht einen Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere in der goldnen Gans No. 10.

(Reise-Gelegenheit.) Montag und Dienstag gehen 2 gedeckte Chaisen schnell nach Berlin; das Nähere auf der Reuschen-Gasse im rothen Hause, im Hofe rechts bei Mendel Färber.

(Reise-Gelegenheit.) Ende dieses oder Anfang kommenden Monats geht ein halbverdeckter Wagen nach Lemberg; ein Reisegefährte wird hierzu gesucht. Näheres ist zu erfragen Paradeplatz No. 3.

Beilage zu Nro. 55. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 11. May 1822.)

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in der über das auf einen Betrag von 2114 Rthlr. 9 Pf. manifestirte, und mit einer Schuldensumme von 17,114 Rthlr. 5 Pf. belastete Vermögen des hierselbst verstorbenen Kaufmann C. F. Kolbe am 21. December 1821 eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 8ten July a. c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rambach angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissions-Rath Meyer und Justiz-Commissarius Micke vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Außenbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 26. Februar 1822. Das Königliche Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Am 27ten April d. J. ist dem Kurzwaarenhändler Carl Rohner aus Cosel, auf dem Wege zwischen Bischwitz und Malsen, während er geschlafen, sein Kober erbrochen und außer einer Menge Kurzwaaren a) sein Reisepaß für das Breslauische Regierungs-Departement mit Ausschluß des Grenzbezirks für das laufende Jahr lautend, unterm 9ten März vom unterzeichneten Amte ertheilt, b) sein Gewerbeschein von der Königl. Regierung hieselbst zum herumziehenden Handel mit Kurzwaaren für das Jahr 1822 und unterm 1sten Januar d. J. ausgefertigt, entwendet worden, welches hiermit zur Vermeidung etwanigen Mißbrauchs mit der Bitte öffentlich bekannt gemacht wird, auf die Erscheinung dieser Papiere Behufs möglichster Ausmittelung des Diebes gefälligst Acht haben zu wollen. Breslau den 3ten Mai 1822. Königl. Landräthliches Amt.

(Bekanntmachung.) Es beabsichtigen: 1) Der Freybauerguts besitzer August Stehr in Neu-Weistritz eine oberschlächtige Mehlmühle, Graupen-, Grütz- und Oehlstampfe, 2) Der Müllergesell Franz Jlgmann in Ober-Langenau eine Mehlmühle und Graupenstampfe, 3) Der Müller Ignatz Ludwig in Kleffengrundt bei seiner Mehlmühle eine Bretschneidemühle, Graupen-, Grütz- und Oehlstampfe, 4) Der Bauer Joseph Simmon in Konradswalde eine Mehlmühle, Graupen-, Grütz- und Oehlstampfe, alle Vier auf ihren eigenthümlichen Besitzungen anzulegen. In Gemäßheit des Edikts vom 28ten October 1810 werden daher alle, welche ein gegründetes diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präklusivischer Frist vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, widrigenfalls sie damit nicht weiter gehört, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten diesfälligen Erlaubniß für die genannten Bittsteller höhern Ortes angetragen werden wird. Habelschwerdt den 25ten April 1822.

Königlich Landräthliches Amt. v. Prittwitz.

(Eichen-Verkauf.) Die in den Wald-Districten Strachate und Walke befindlichen geschälten Eichen, so wie die im Wald-District Clarencranst, des Forst-Reviers Zedlitz, noch nicht geschälten Eichen sollen meistbietend verkauft werden. Hierzu sind folgende Termine angesetzet: 1) zum Verkauf der geschälten Eichen im Wald-District Strachate a.) im Antheil Bischofswald, der 14te d. M. Morgens um 8 Uhr im Schafgotsch-Garten, b.) im Antheil Strachate, der 14te d. M. Mittags um 12 Uhr in der Forstwohnung daselbst, c.) im Antheil Margareth, der 14te d. M. Nachmittags um 2 Uhr im Kretscham daselbst, 2) zum Verkauf der geschälten Eichen im Wald-District Walke, der 15te d. M. Morgens um 8 Uhr im Jeltscher Zollhause, 3) zum Verkauf der nicht geschälten Eichen im Wald-Di-

stricte Clarencranst, der 16te d. M. Morgens gegen 9 Uhr in der Forstwohnung daselbst. Kauflustige werden aufgefordert, sich zu gedachter Zeit an dem bestimmtem Orte einzufinden und ihre Gebote abzugeben, und können die zu verkaufenden Eichen, welche ihnen die Forstbeamten vorzeigen werden, vorher besichtigen. Scheidelwitz den 3ten May 1822.

Königl. Forst-Inspection. v. Rochow.

(Edictal-Citation.) Die Maria Köhler, geborne Neugebauer, hat bei uns gegen ihren Ehemann, den Hutmacher Daniel Köhler, wegen böslicher Verlassung auf Trennung der Ehe geklagt. Wir haben daher terminum zur Instruction der Sache auf den 12ten July a. c. des Vormittags um 10 Uhr auf unserer Gerichts-Stube hieselbst anberaumt, und laden daher den sich vor zwei Jahren von hier entfernten Hutmacher Daniel Köhler hiedurch vor, gedachten Tages zur bestimmten Zeit in Person oder per Mandatarium legitimatum vor uns zu erscheinen, und das Weitere zu gewärtigen; im Ausbleibungs-Falle aber wird auf Trennung der Ehe erkannt und der Maria Köhler die weitere Verheirathung nachgegeben werden. Creutzburg den 26. März 1822.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht. Teichert. Karasch.

(Verkäufliche Grundstücke.) Obgleich zufolge Subhastations-Patents vom 28sten Januar a. c. die dem hiesigen Papier-Fabrikanten Jean Leo Königer zugehörigen Besitzungen bereits auf Antrag der Real-Gläubiger, im Wege der nothwendigen Subhastation, zum Verkauf gestellt und zu Bietungs-Terminen der 17te April, 19te Juny und peremtorie der 21ste August a. c. anberaumt worden, so hat der Besitzer Königer doch darauf angetragen, seine Grundstücke, außer dem Gute Pronnendorff, dismembriren und parcellenweise im Wege einer freiwilligen Subhastation veräußern zu dürfen. Da die Real-Gläubiger diesen Antrag insofern bewilliget, als dadurch das eingeleitete nothwendige Subhastations-Verfahren auf keine Weise aufgehalten und im peremtorischen Bietungs-Termine mit dem Zuschlage sämmtlicher Besitzungen vorgeschritten werde, wenn durch den Parcellen-Verkauf nicht der gewünschte Zweck erreicht werden sollte, so haben wir zum Versuch dieses Parcellen-Verkaufs den 10ten, 11ten und 12ten Juny dieses Jahres in hiesiger Gerichtsstätte einen Termin anberaumt, und laden daher Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit ein, an gedachten Tagen zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß nach erfolgter Genehmigung der Real-Gläubiger und des Besitzers mit dem Zuschlage verfahren werden wird. Wir bemerken übrigens, daß die zu dismembrirenden Grundstücke in folgender Ordnung ausgeboten werden sollen, als den 10ten Juny: a) die Haupt-Fabrik nebst der Hader- und Mehl-Mühle, b) das Hermsdorffer und Rentwigsche Ackerstück, c) das Haus bei der Niedermühle nebst Wiese und Acker, d) das Dörrhaus nebst Gartenfleck, e) das Haus bei der Scheuer nebst Gartenfleck; f) das Haus auf der Anstischen Wiese nebst Gartenfleck; den 11ten Juny: a) die Stallung nebst dem Obstgarten, b) die Hospital-Wiese, c) das Ackerstück nebst Düngerfleck am Nieder-Kirch-Hofe, d) die große Wiese hinter der Fabrik, e) die Wiese an der Weistritz nebst dem Wiesen-Fleckel, worauf die Statue steht, und f) die Wiese beim Stockmeister; den 12ten Juny: a) die Klappersche Wirthschaft nebst Scheuer, b) die ehemalige Anstische Wirthschaft nebst Scheuer, c) das Frei-Richter-Gut Pronnendorff, und d) das Keller-Haus. Reinerz den 3. April 1822.

Das Königlich Preußische Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die Lieutenant und Oberamtmann Segnitzschen Eheleute, sonst zu Seitenberg in der Grafschaft Glatz, jetzt zu Ober-Luzine, namentlich der Premier-Lieutenant und Oberamtmann Joseph Segnitz und dessen Ehegattin Dorothea geb. Polle, haben durch das unterm 5ten October 1821 errichtete und unterm 5ten December 1821 verlautbarte Abkommen die statutarische Gütergemeinschaft unter einander aufgehoben; welches in Folge des A. L. R. II. 1. §. 416. und 422. hiedurch bekannt gemacht wird. Oels den 2ten April 1822. Herzogl. Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

(Auctions-Anzeige.) Kommenden 20sten und 21. May c. soll in dem herrschaftlichen Schlosse zu Wederau der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Hausmeisterwittwe Pä-

gold, bestehend in Gold und Silber, Juwelen, Uhren, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Kupfern und Wirthschafts-Vorräthen, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verauctionirt werden. Alle zahlungsfähige Kauflustige werden daher eingeladen, sich an dem gedachten Orte des Vormittags 8. und des Nachmittags 2 Uhr einzufinden. Fürstenstein den 27sten April 1822. Reichsgräflich Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Bau-Verdingung.) Auf dem landschaftlich-sequestrirten Gute Rackau Leobschützer Kreises sollen im Laufe dieses Jahres zwei bedeutende Reparaturen am Kuhstall und am Bräuhause vorgenommen und die Ausführung im Wege öffentlicher Licitation an den Mindestbietenden überlassen werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 17ten Juny d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Schlosse zu Rackau angesetzt worden, wozu Entrepriselustige hierdurch eingeladen werden zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Mindestbietenden, jedoch nach eingegangener Genehmigung der Oberschlesischen Landschaft, die Entreprise überlassen werden wird. Bladen bei Leobschütz den 2ten Mai 1822.

Der Curator bonorum von Rackau Graf Nayhauß.

(Subhastation.) Von dem unterzeichneten Gerichtsamte wird auf den Antrag eines Realgläubigers die dem Müller Conrad gehörige zu Mittel-Tannhausen unter No. 140. gelegene Mahlmühle nebst der dazu gehörigen Schneidemühle, Grasegarten und Ackerstücke im Wege der Execution subhastirt. Dieses Grundstück ist im vorigen Jahre gerichtlich auf 9560 Rthlr. 14 Sgr. geschätzt und sind die diesfälligen Licitations-Termine auf den 13. Juli c. den 14ten Septbr. c., der letzte und peremtorische aber auf den 14ten Novbr. c. Vormittags um 10 Uhr, und zwar die ersten beiden hieselbst, der letztere aber in der Kanzlei zu Tannhausen anberaumt worden; welches Besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Gottesberg den 28sten April 1822.

Reichsgräflich Pücklersches Tannhäuser Gerichts-Amt.

(Verpachtung.) Das der Frau Gräfin v. d. Asseburg, gebornen Gräfin Blücher v. Wahlstadt gehörige, 4 kleine Meilen von Breslau im Trebnitzschen Kreise belegene Gut Tarnast, soll von Johanni d. J. an, auf sechs nach einander folgende Jahre plus licitanti verpachtet werden. Ich lade alle diejenigen, die Lust zu dieser Pacht haben, und sich über ihre Qualification auszuweisen vermögen, ganz ergebenst ein, sich in termino den 21sten May d. J. Vormittags um 10 Uhr in meiner Wohnung am Naschmarkt sub No. 2027 einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Die Pachtbedingungen sind Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr sowohl in meiner Wohnung als auf dem Gute Tarnast täglich einzusehen. Breslau den 30. April 1822.

Der Regierungs-Rath von Heinen, als General-Mandatarius der Frau Gräfin v. d. Asseburg.

(Bekanntmachung.) Nach §. 422. Tit. 1. Theil II. des Allgem. Land-Rechts wird hiermit bekannt gemacht, daß der Müllermeister Johann Gottlieb Nocht aus Romberg Breslauer Kreises und die Maria Magdalena verwittwete Burghard geborne Liebisch von Gohlau, in den unterm heutigen Dato zwischen sich errichteten Ehepakten, die in Romberg nach dem Wenzeslauischen Kirchenrechte geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben. Breslau den 10. April 1822.

Das Freiherrlich von Saurma-Romberger Justiz-Amt.

(Edictal-Citation.) Der im Monat März 1813 zum 2ten Schlesischen Linien-Infanterie-Regiment als Rekrut eingezogene Gottfried Karbe, aus Danchwitz bei Streblen, welcher den 22. März 1814 bei Paris gefangen und den 11. April 1814 auf der Retour-Reise aus Frankreich ohnweit Namur krank liegen geblieben, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben, wird auf den Antrag seiner Ehefrau hiermit vorgeladen, sich spätestens binnen 3 Monaten, als den 6ten July c. Vormittags 10 Uhr vor unterzeichnetem Gerichts-Amte persönlich zu gestellen, oder gehörige Anzeige von seinem Leben und Aufenthalte zu machen,

widrigenfalls derselbe sodann für todt erklärt und was Rechtens ist wider ihn verfügt werden wird. Nimptsch den 6. April 1822. Das Gerichts-Amt zu Danchwitz.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Vormundes derer Koschinskischen minorennen Kinder in der Colonie Sophienberg bei Landsberg werden die Gebrüder Johann und Erdmann Koschinski, welche seit länger denn 10 Jahren sich von dort entfernt und nichts von sich hören lassen, oder deren unbekannten Erben und Erbnehmer, hierdurch vorgeladen, sich in dem auf den 8ten November a. c. Vormittags um 10 Uhr auf der Stadt-Gerichts-Stube hieselbst anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen, daß der Johann und Erdmann Koschinski für todt erklärt und deren geringes hier befindliches Vermögen der Vormundschaft ausgeantwortet werden wird. Creutzburg den 19ten Januar 1822.

Das Gerichts-Amt Landsberg. Teichert.

(Guts-Verkauf.) Familien-Verhältnisse veranlassen die Besitzer des Dominiums Schöbekirch (Neumarktschen Kreises, bei Kostenblut 3½ Meile von Breslau) dasselbe zu verkaufen. Sie haben dazu einen freiwilligen Licitations-Termin auf den 15ten Juni a. c. in loco festgesetzt, und steht es jedem Kauflustigen frey, sich von der Beschaffenheit des Guts zu jeder beliebigen Zeit, (mit Ausschluß der Tage des Breslauer-Wollmarkts) durch den Augenschein zu überzeugen, und die Bedingungen nachzusehen, unter welchen die Licitation angenommen wird.

(Zu verkaufen) ist eine in der angenehmsten Gegend dreigängige Wasser-Mühle nebst einem Spitzgang, alles massiv und im besten Baustande, wobei gegen 150 Schefl. Aussaat guter Acker, nebst dazu hinlänglichen Wiesen gehören; die Wirthschaftsgebäude sind im besten Zustande und ebenfalls massiv. Ferner ist auf der äußern Ohlauer-Gasse auf Johanni ein Logis im 3ten Stock, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen. Das Nähere beim Agent August Stock im Saukopf auf der Schuhbrücke.

(Acker-Verkauf.) Ein vor dem Oderthore an der Straße liegender Morgen Acker, der sich zu großen und herrlichen Anlagen eignet, ist freiwillig zu verkaufen und der Besitzer hat dazu einen Bietungs-Termin den 20ten Mai d. J. des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in seiner Wohnung anberaumt, wo dann der Bestbietende und am besten Zahlungsfähige den Zuschlag sofort erhalten soll. Die nähern Bedingungen hierüber sind zu erfragen auf der Karlsgasse im ehemaligen Kapuziner-Kloster im Vorderhause 3 Stiegen hoch beim Pfand-Comptorist Anton Schuppe des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr.

(Kretscham zu verkaufen.) Der Eigenthümer eines an der Landstraße 2½ Meile von Breslau nach Jauer zu, belegenen Kretschams, ist Willens solchen zu verkaufen. Derselbe ist massiv gebaut, mit einem erblichen Brandwein-Urbar, Gast- und Schankwirthschaft, Fleischerey und Bäckerei verbunden, und 30 Scheffel Aussaat, incl. Garten, nebst einer Wiese sind dazu gehörig. Das Gebot ist 5000 Rthlr., wovon 1600 Rthlr. stehen bleiben können. Kauflustige und Zahlungsfähige können sich bei dem Oeconom Schilobach zu Canth in postfreien Briefen melden.

(Mast-Schaaf-Vieh-Verkauf.) Zu Domanze bei Schweidnitz stehen 150 Stück fettes Schaafvieh zum Verkauf. Liebhaber melden sich in dasigem Wirthschafts-Amte.

(Verkäufliche Wirthschaft.) In einer nahe bei Breslau befindlichen Provinzial-Stadt ist eine ländliche gut conditionirte Wirthschaft, bestehend in 45 Scheffeln Aussaat, drei Wiesen, einem gut eingerichteten bequemen Wohnhause, massiven Scheuer, Stallungen, welche zwischen 2 Obstgärten liegen, 4 Kühen, 2 Pferden, 3 Wagen und den nöthigen Acker-Geräthschaften, aus freier Hand zu verkaufen und die nähern Bedingungen auf der Taschengasse in No. 1962 im Hofe eine Stiege hoch zu erfragen. Breslau den 6ten May 1822.

(Haus-Verkauf.) Ein ganz gutes, neu erbautes Haus, worauf der Destillateur-Schank haftet, ist nebst den neu angeschafften Utensilien und Geräthschaften wegen Veränderung baldigst zu verkaufen, und zu Johanni zu beziehen. Nachricht erhält man auf der Windgasse in Nr. 197. beim Destillateur Zweck.

(Anzeige.) Einige gut angebrachte Gasthäuser in sehr volkreichen Provinzial-Städten von 4 bis 8000, weiset unter billigen Zahlungsbedingungen nach das Callenbergsche Commissions-Comptoir Nicolai-Gasse zur goldnen Kugel.

(Avertissement.) Auf eine städtische Besitzung, deren Realitäten gerichtlich auf 5268 Rthlr. taxirt und deren Gebäude auf 3125 Rthlr. assecurirt sind, werden zur 1sten Hypothek 2000 Rthlr. gesucht; auch kann ein Hauslehrer, der außer den nöthigen Kenntnissen musikalisch ist, mit 150 Rthlr. Gehalt und freyer Station sein Unterkommen finden. Das weitere bey dem Königl. C. R. Fischbach Ohlauer-Straße in der Hoffnung. Breslau den 9ten Mai 1822.

(Capitalien-Gesuch.) Capitalien von 2000, 3000, 4000, 5000 und 6000 Rthlr. werden gegen hypothekarische Sicherheiten auf Güter und hiesige Häuser gesucht, auch sind 1000 Rthlr. gegen Jura cessa eines sichern Hypotheken-Instruments sogleich zu vergeben.

Johann Hoffmann,
äußere Nicolai-Straße No. 157. im Fischzuge.

(Auctions-Fortsetzung.) Montag den 13. Mai wird die Auction im Gewölbe Ohlauer- und Brustgassen-Ecke fortgesetzt, wobei Galanterie-Uhren und eine große Partie weisse Leinwand-Sorten.

Hirschfeld, Auctions-Commissair.

(Auction in Stettin.) Am 15ten Mai werden wir 150 Fässer vorzüglich schöne neue Smyrnsche Rosinen in Auction verkaufen. Stettin den 4ten May 1822.

Fr. Cramer & Comp.

(Capitalien zu vergeben.) Mehrere Capitalien von 500 bis 8000 Rthlr. sind auf pupillarische Sicherheit zu haben. Wo? erfährt man beim Oeconom Reinboth auf dem Hinterdohm in Breslau im weißen Löwen-Haus, No. 10.

(Zur Nachricht.) Das so nahe an der Stadt Kant gelegene Brau- und Branntwein-Urbar des Dom. Groß-Schosnitz ist verpachtet. Dies zur Begegnung aller Anfragen.

(Lotterie-Renovation.) Die Renovation der 5ten Klasse 45ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung auf den 22. Mai ihren Anfang nimmt, muß, bei Verlust des Anrechts an den Gewinn, bis zum 15ten Mai geschehen. Kauf-Loose sind bis zum Ziehungstage zu haben. Breslau den 4ten Mai 1822.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

Zwei Hundert Reichsthaler Belohnung.

In Beziehung der in den Beilagen No. 26. Pagina 611, No. 28. Pag. 660 und No. 30. Pag. 701 der privilegirten Schlesischen Zeitung d. J. gemachten Anzeige und respect. Aufforderung zur Wiedererlangung eines daselbst heimlich mir entwendeten Brillant-Ringes, verspreche ich Demjenigen, welcher gedachten Ring, sey es ganz oder in Bruchstücken, mir zustellt, oder auch demjenigen, unter Zusicherung der Verschweigung seines Namens, der mir den Dieb dergestalt ausmittelt, daß ich ihn im Wege Rechtens belangen kann, eine Belohnung von Zwei Hundert Reichsthaler Courant.

Bechau den 25. April 1822. A. F. v. Montbach.

☞ (Hohe Belohnung demjenigen) der Nachricht giebt von 2 Pferden, die in der Nacht vom 6ten und 7ten Mai einem betrunkenen Knechte auf dem Wege von Noldau bis Grambschütz Namslauer-Kreises und am letzten Ort auf das Dominium gehörig entwendet worden sind; es ist ein licht brauner rußischer Wallach mit einem weißen Hinter-Fessel, von mittler Größe, jedoch stark und breit gebaut, gegen 7 Jahr alt, der andere ist ein dunkler Fuchs-Wallach, beinahe selbige Größe und Alter, hat breite Brust, schmäleres Kreuz, starke Blässe und bedeutende Piephacken. Nachdem die Geschirre ohnweit des vorgefallnen Diebstahls weggeworfen waren, blieb noch auf den Pferden auf jedem eine Kettel-Halfter nebst Wirbel-Gebiß und flächsnen Zügeln, auf einem aber ein alter Sattel. Die Spur ging nach Oberschlesien.

(Milch-Verpachtung.) Bei dem Dominio Schmoltz, 1½ Meile von Breslau, ist von Johanni a. c. die Milch zu verpachten.

(Offene Milchpacht.) Bei den Dominien Groß- und Klein-Weigelsdorf wird künftige Johanni die Milchpacht offen, Pachtlustige können sich bei dem Wirthschafts-Amte Groß-Weigelsdorf melden, wo die Pacht-Bedingungen zu erfahren sind.

(Offene Viehpacht) von 16 bis 20 Stück Kühen hat das Dominium Bruschewitz bei Hundsfeld zu vergeben.

(Zu verkaufen) sind 6 Centner Sommerwolle Roxburger Veredlung und 400 8pfündige Kloben ausgezeichnet schöner Flachs, beim Dominio Bruschewitz bei Hundsfeld.

Mineralbrunnen

von diesjährig frischer Schöpfung sind bei mir angekommen und zu haben, als: Eger, Marienbader Kreuzbrunnen, Saidsch. Bitterwasser, Selter, Spaa, Reinerzer und Ober-Salzbrunnen; mehrere Mineralwässer erwarte noch. Auch habe ich gehörige Veranstaltung getroffen, daß Mineralwässer von den frischesten Füllungen stets bei mir zu haben sind, und hoffe sowohl durch billige Preise, als auch durch reelle Bedienung den Wünschen meiner resp. Abnehmer zu genügen.

J. G. Reßler, Schmiedebrücke in Adam und Eva.

(Anzeige.) Kränkliche Umstände veranlassen mich, meine am Ringe No. 577 gelegene Tuchhandlung einzustellen, weßhalb ich von heute an, um gänzlich aufzuräumen, zu sehr billigen Preisen verkaufen werde. Breslau den 8ten May 1822. W. Schlabitz.

(Anzeige.) Einen Transport sehr schöne Messiner-Citronen und Aepfelsinen, frischen Holländischen Süß-Milch- und frischen Schweitzer-Käse, so wie auch Ober-Salz-Brunnen in gläsernen Flaschen, von frischer Schöpfung und dergleichen Maria-Bader-Kreuz-Brunnen erhielt ich so eben und offerire alles zu den billigsten Preisen. Die andern Sorten Brunnen neuester Schöpfung treffen ebenfalls binnen Kurzem ein. Christian Gottlieb Müller.

(Gesuch.) Das Dominium Schurgast sucht einen cautionsfähigen Mann, der mit Uebernahme der Haupt-Arrende auch die Eigenschaften eines tüchtigen Gastwirthes verbindet, und sich dieserhalb zu jeder Zeit bei dem hiesigen Rent-Amte persönlich melden kann.

(Offene Stellen.) Diejenigen Gehülfen, so sich bis jetzt noch ohne Engagement befinden, können sich in freien Briefen an mich wenden, indem ich noch einige Stellen, die sogleich angetreten werden müssen, in auswärtige Apotheken zu vergeben habe.

G. Florey jun. in Leipzig.

(Commis-Gesuch.) In einer Droguerey-Handlung kann ein Commis, der in dieser Branche gelernt und conditionirt hat, den Kleinhandel und auch die nöthigen Reisen versehn kann, ein Engagement finden. Näheres ertheilt auf freye Anfragen G. Florey jun. in Leipzig.

(Lehrlings-Gesuch.) In hiesige und auswärtige Handlungen verschiedener Branchen, als in Material-, Manufactur-, Schnitt-, Droguerey, Seiden-Waaren und auf Wechsel-Comptoirs können junge Leute von guter Erziehung und den nöthigen Vorkenntnissen unter vortheilhaften Bedingungen als Lehrlinge placirt werden. Auf freye Anfragen sagt Näheres G. Florey jun. in Leipzig.

(Garten-Concert-Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publico beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen: daß in meinem, vor dem Nicolai-Thore gelegenen Garten, zur Lindenruh genannt, alle Sonntage und Mittwoch Concert gegeben wird. Zugleich verfehle ich nicht zu bemerken: daß die Morgen-Concerte, alle Sonntage von früh 5 — 8 Uhr, so wie auch die Abend-Musiken (Harmonie) alle Montage und Donnerstage Abends von 5 — 9 Uhr bereits ihren Anfang genommen haben. Auch sind einige Abtheilungen in meinem Garten zu vermiethen. Kahn, Coffetier in der Kurzen Gasse.

(Anerbieten.) Mädchen gebildeter Eltern, jedoch nicht unter vierzehn Jahren, welche das Putzmachen zu erlernen wünschen und im Nähen gut geübt sind, können sogleich unter billigen Bedingungen antreten, worüber das Nähere in der Leuckartschen Lese-Bibliothek zu erfragen.

(Brunnen-Anzeige.) Marienbader-Kreuzbrunnen, Egerbrunnen und kalter Sprudel ist ganz frisch wieder zu haben bei Joseph Hoffmann, Nicolai- und Herren-Gasse-Ecke N. 178.

(Bier-Anzeige.) Gut gelagerter Oder-Bruch ist von heute an bei mir zu haben.
Gottlieb Gnärich, Oderthor.

(Verkäufliche Ziegenmilch.) Vorzüglich gute Ziegenmilch so wie drei junge Ziegen sind verkäuflich im Storch auf der Antonien-Gasse.

(Zu vermiethen) ist die Weinhandlungs-Gelegenheit des Herrn Kaufmann Fiedler jun., wie auch daselbst der 2te Stock von 4 Piecen von Johanni dieses Jahres ab. Das Nähere ist zu erfahren auf der Ohlauer Gasse in Nro. 910.

(Zu vermiethen) ist auf der Reifergasse in No. 401. die erste Etage mit und auch ohne Stallung und Wagenplatz, bestehend in drei Stuben, 3 Alkoven nebst allem Zubehör, das Nähere erfährt man beim Eigenthümer.

(Wohnung zu vermiethen.) In Nro. 2066 auf dem Paradeplatze, nahe an der kleinen Wage sind zu dem bevorstehendem Wollmarkte Zimmer für Fremde zu vermiethen; nähere Auskunft bei der Wirthin des Hauses.

(Zu vermiethen) eine Tischler-Werkstelle nebst Wohnungen, auf der Altbüsser-Gasse No. 1661 beim Schlosser-Meister Ritschke.

☞ (Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen.) Eine schön angebrachte zu Schnittwaaren geeignete, und am Ringe befindliche Handlungs-Gelegenheit, ist zu Johannis dieses Jahres zu vermiethen, und das Nähere beim Agent Müller in der Windgasse zu erfragen.

(Zu vermiethen) ist eine nahe am Ringe gelegene Specerei- oder auch andere Handlungs-Gelegenheit. Näheres Schuhbrücke No. 1698. im ersten Stock.

(Zu vermiethen) und Johanni zu beziehn, ist die Kretschmer-Gelegenheit in dem nunmehr neu erbauten Wallfisch auf der Messergasse, und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

(Wohnung zu vermiethen.) Auf dem Parade-Platz No. 576. ist zu Johanni der vierte Stock von 2 Stuben, 2 Alkoven, 2 Kucheln und gehörigem Boden-Raum, im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen; das Nähere bei den Eigenthümern.

(Bäckerey zu vermiethen.) Auf der Ohlauergasse in No. 1118. ist eine Bäckerey, auch der erste Stock und mehrere Zimmer mit oder ohne Meubles zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer selbst.

Literarische Nachrichten.

Den bei der nun angehenden schönen Jahreszeit unsere Gebirge und Bäder besuchenden Fremden und Einheimischen können wir mit Recht folgende, zu diesem Endzweck besonders bearbeitete brauchbare und unterhaltende, durch sauberen Druck und niedliche Kupfer sich auszeichnende Werke empfehlen;

Die
Heilquellen Schlesiens und der Grafschaft Glatz
dargestellt
von
Dr. Carl Friedrich Mosch,
Professor an der Ritter-Akademie zu Liegnitz rc.
Mit Kupfern. Preis: broch. 2 Rthlr. Ct.

Schon seit geraumer Zeit fühlten die Badegäste der schlesischen Bäder das Bedürfniß einer Schrift, welche über dieselben und über die Eigenthümlichkeiten ihrer Umgebungen belehre und gleichsam einen Wegweiser durch die Gegenden abgebe, welche man während seines Aufenthalts im Bade zu besuchen pflegt. Diesem Bedürfniß ist durch obige Schrift abgeholfen, und damit die Erinnerung an manche

der besuchten Parthieen auch in der Zukunft fester stehe, so ist eine hinlängliche Anzahl schön gestochener Ansichten dem Werke beigegeben worden.

Die hier beschriebenen Bäder liegen im mährischen Gesenke, in der Grafschaft Glatz, im Waldenburger Gebirge und im Riesengebirge, und von allen diesen Gebirgen ist jedesmal ein Abriß vorausgeschickt worden. Hierauf beginnt die Bäder-Beschreibung: Im mährischen Gesenke — Hinnewieder mit den Wanderungspunkten Hubertuskirch, Mooslehne, Grützeberg, Ludwigsthal, Klein-Mora, Altvater und Peterstein. In der Grafschaft Glatz — Landeck mit dem Schrollenstein, Winklerberg, Johannisberg, Kunzendorf, Ullersdorf, Grafenort, Habelschwerdt, dem Wölfelsfall, Maria zum Schnee und dem Schneeberg; — Reinerz mit dem Hummelschloß, der Ziegenanstalt, der hohen Mense und den Seefeldern; — Cudowa mit Gellenau, Lewin, Teutsch-Tscherbeney und der Heuscheuer; — Nieder-Langenau mit seiner nächsten Umgebung. Im Waldenburger Gebirge — Altwasser mit dem schiffbaren Stollen, Waldenburg, Neuhaus, Adersbach, Stift Grüssau; — Salzbrunn mit Fürstenstein, Freiburg, Czeschhaus, Bolkenhayn, Schweinhaus; — Charlottenbrunn mit Garve's Ruh, Tannhausen, den langen Braachen, Königsberg, Kynau. Im Riesengebirge — Warmbrunn mit dem Schulzenberg, Hermsdorf, dem Kynast, den Schneegruben, dem wandernden Stein, dem Kochelfall, dem Zackenfall, der Schneekoppe, Buchwald, Stohnsdorf, Lehnhaus; — Flinsberg mit den Iserhäusern, der Neuwelt, Tafelfichte, grünen Hirt, Greifenstein, Messersdorf, Liebwerda, Kloster Haindorf, Friedland, Reibersdorf, Zittau, Oybin.

Von Volkssagen und Erzählungen aus der Nähe dieser Heilquellen sind als Anhang beigegeben: Der Altvater und der Peterstein, der spitzige Berg, Erdmann und Marie, Rübezahl und Fräulein Emma, Rübezahl und der Bauer, der Mönch und die Nonne, der Salzbrunner Heilborn, der treue Hund.

Von Ansichten landschaftlicher Parthieen sind dem Buche 10 beigegeben: der Badeort Hinnewieder, das neue Bad zu Landeck mit den fernen Gebirgszügen, das Schloß Johannisberg über Jauernick, das Hummelschloß bei Reinerz, der Badeort Cudowa, die alte Burg Königsberg bei Kynau, das alte und neue Schloß zu Fürstenstein, die Bolkenburg bei Bolkenhayn, der Kynast, Kloster Haindorf ohnweit Flinsberg.

Handbuch

für Reisende nach dem Schlesischen Riesengebirge und der Grafschaft Glatz,

oder

Wegweiser durch die interessantesten Parthieen dieser Gegenden.

Bearbeitet

von

Friedrich Wilhelm Martiny.

Nebst einer kleinen Postcharte von Schlesien und einem Kupfer.

Zweite vermehrte Auflage. In 8.

Preis 1 Rthlr. 10 Sgr., sauber geb. 1 Rthlr. 15 Sgr. Conr.

Durch den großen Beifall, welchen dieses Handbuch gefunden, ist es hinreichend erwiesen, daß es dem Bedarfe des Publikums entsprochen und den vorgesetzten Zweck erreicht hat. Keine von denen bis jetzt über diesen hehren Schauplatz der Natur handelnden Schriften kann mit dieser in die Reihe treten, denn, statt daß jene nur einen Theil unseres Gebirges bearbeiteten, liefert hier der Verfasser eine gedrängte Uebersicht über das Ganze; sonach treten in diesem Buche Gegenden auf, die bisher noch gleichsam im Dunkel ruhten und deren Entbehrung namhafte Lücken in diesem großen Tableau veranlaßte.

Das Werk selbst ist mit vielem Fleiße bearbeitet und dient daher zu einem treuen Leitfaden für jeden Reisenden, er mag sich seinen Plan erst entwerfen wollen, oder bereits in das Innere dieser Gegenden gedrungen seyn, so wie es hernach ein alter und lieber Bekannter wird, der nach vollbrachter Reise jene heitern Stunden wieder zurückzurufen im Stande ist, die wohl oft zu den glücklichsten unsers Lebens gehören. W. G. Kornsche Buchhandlung in Breslau.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Rhode.